

Mit allerhöchster Bewilligung.

# Breslauer Zeitung.

Expedition bei Graß, Barth und Comp. auf der Herrenstraße.

N<sup>o</sup>. 231. Mittwoch den 2. Oktober 1833.

## B e k a n n t m a c h u n g,

die Zahlung der Holzgelber-Unterstützung für den Winter 1833—34 betreffend.

Diejenigen hülfsbedürftigen Offiziers- und Beamten-Wittwen, Waisen und ähnliche Personen in Breslau, welche statt des ihnen sonst zu Anfange des Winters verabreichten Brennholzes eine Geld-Vergütung seither erhalten haben, werden hierdurch benachrichtigt:

daß die Auszahlung dieser Holzgelber für den bevorstehenden Winter 1833—34 von der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse in den Tagen vom 21. bis 30. Oktober d. J. des Vormittags erfolgen soll.

Zur Erleichterung der hierbei betheiligten Individuen sind auch für dieses Jahr gedruckte Quittungs-Formulare, welche bis auf die nothwendige eigenhändige Vollziehung durch die einzelnen Empfangs-Berechtigten und die vorschriftsmäßige polizeiliche Bescheinigung bereits ausgefüllt sind, dem Königlichen Polizei-Präsidium zur Aushändigung zugefertigt worden.

Die Empfangsberechtigten haben daher wegen Vollziehung, Attestirung und Empfangnahme der Quittungen sich zunächst an die Polizei-Commissarien ihres Wohnungs-Bezirks zu wenden, und sich damit sodann innerhalb des oben gedachten Zahlungs-Termins in den Vormittags-Stunden bei der Königlichen Regierungs-Haupt-Kasse behufs ihrer Befriedigung bald zu melden.

Alle diejenigen, welche im vorigen Jahre an dieser Unterstützung Theil genommen und deren persönliche und Vermögens-Verhältnisse sich in keiner Art geändert haben, werden auch dieses Jahr, ohne daß sie deshalb besonders bei uns einzukommen brauchen, berücksichtigt werden, dagegen ist kein neuer Zutritt zulässig, und es müssen alle Gesuche um neue Bewilligung unberücksichtigt bleiben.

Breslau, den 25. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

Auf den Antrag des Magistrats in Neurobe ist genehmigt worden, daß der diesjährige Allerheiligen-Fahrmarkt vom 27. Oktober auf den 3. November d. J. verlegt werden kann.

Breslau, den 27. September 1833.

Königliche Regierung. Abtheilung des Innern.

## B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hierdurch bekannt gemacht, daß in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 4. bis 19. Oktober dieses Jahres die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Ostern bis Michaelis dieses Jahres und zwar, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli dieses Jahres, zu zwei Drittheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Prozent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bank-Gerechtigkeits-Obligationen aufgefordert, zur Zinsenerhebung ein Verzeichniß dieser Obligationen, welches die Nummer der Obli-



gation, die Capitals-Summe und den Zinsenbetrag nachweist, beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung dieser Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 19. Oktober c. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine können erst im nächsten Ostern-Termine in Empfang genommen werden.

Breslau, den 27. September 1833.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenz-Stadt  
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadt-Räthe.

### **I n l a n d.**

Berlin, vom 30. Sept. Angekommen: Der General-Major und Commandeur der Kadetten-Anstalten, von Brause, aus Schlesien.

Abgereist: Se. Excellenz der General-Lieutenant und Commandeur der 3ten Division, von Zepelin, und

Die General-Majors, von Sandrart, Commandeur der 3ten Kavallerie-Brigade, von der Osten, genannt Sacken, Commandeur der 3ten Infanterie-Brigade, nach Stettin.

Laut einer Bekanntmachung des Königl. Geheimen Staats-Ministers und Ober-Präsidenten der Provinz Sachsen, Herrn von Kewitz Excellenz, wird der diesjährige Kommunal-Landtag der Utmarsk am 25. November d. J. seinen Anfang nehmen. Anträge wegen der auf demselben zur Berathung zu bringenden Gegenstände müssen Seitens der Königl. Behörden bei dem Herrn Ober-Präsidenten, Seitens der Kreis- und Kommunal-Behörden aber bei dem Landrath von Kröcher bis zum 15. Oktober eingereicht werden.

### **D e u t s c h l a n d.**

Kassel, vom 24. September. In der Versammlung der Stände vom 20. September wurde zu der Diskussion über den Rechenschaftsbericht übergegangen. Hr. v. Baumbach der 3te verlas zuerst die Stelle aus einem früheren Berichte des permanenten Ausschusses, worin die drei Anklagepunkte der schon anhängigen Klage gegen den Ministerialvorstand des Innern entwickelt und begründet wurden, und schloß mit dem Antrage, daß die Versammlung derselben beitreten möge. Diese drei Punkte waren folgende: Verhinderung 1) der Instruktion des bleibenden Ausschusses, 2) der Zuziehung mehrerer Mitglieder der aufgelösten und 3) Verzögerung des Zusammentritts der neuen Stände-Versammlung und Einmischung in die Präsidentenwahl. Der erste Klagepunkt ward mit 28 Stimmen genehmigt. — Herr von Verschauer gab seinen Dissens zu Protokoll. Der zweite Punkt mit 26 Stimmen und der dritte Anklagepunkt mit 28 Stimmen angenommen. Die Frage, ob diese Beschlüsse sofort dem Ober-Appellations-Gericht eröffnet werden sollten, wurde hierauf mit 29 Stimmen bejaht. Zum Schlusse wurde nach dem letzten Satze des Rechenschafts-Berichts beschlossen, die Staats-Regierung wegen der Ernennung des Lieutenants Selig zum Ingenieur, welche dem Vernehmen nach ohne Prüfung und und Vorschlag erfolgt seyn solle, um weitere Auskunft zu suchen. In der gestrigen Sitzung vom 23ten, welche bis halb 7 Uhr Abends dauerte, wurde der Entwurf der Städte- und Gemeinde-Ordnung ununterbrochen diskutiert und bis zum Schlusse angenommen.

Weimar, vom 25. September. Wir vernehmen, daß Ihre Hoheit die Frau Herzogin Ida nebst ihren ältesten Prinzen

von Meiningen abgereist und am 14ten d. M. in Baden-Baden mit Ihrem Gemahl, dem Herzoge Bernhard von Weimar, eingetroffen ist, welcher am 1sten d. M. sich in Norwegen auf dem Dampfschiffe eingeschifft und über Köln, Frankfurt und Heidelberg dorthin begeben hatte. In Begleitung des Generals Bagelaer ist Seine Hoheit darauf am 21sten d. M. dort wieder abgereist, um auf einem Umwege über Straßburg, einen Theil der Schweiz, Tyrol und Salzburg, München und Stuttgart in die Niederlande zurückzufahren.

Die hiesige Zeitung berichtet aus Jena: Die Universität erhält sich in ihrem Rufe. Im letzten Halbjahre zählte sie 535 Studirende, von denen 317 aus den Sachsen-Ernestinischen Landen, 195 aus andern Deutschen Staaten und 23 aus dem Auslande waren. Von diesen Jünglingen widmeten sich 257 der Theologie, 156 der Rechtskunde, 66 der Medizin und 56 denjenigen Wissenschaften, welche zum Gebiete der philosophischen Fakultät gehören. Ueberblickt man den Einfluß, welchen unsere Hochschule nach der weisen Absicht der Durchlauchtigsten Gründer und Erhalter seit Jahrhunderten auf die geistige Entwicklung in Sachsen wie in ganz Deutschland gehabt, bedenkt man, wie ehrenvoll sie stets ihre Schuld an das Vaterland in dieser Hinsicht abgetragen hat, so macht es Freude, wenn man vernimmt, daß aus den Verirrungen, zu denen sich Einzelne ihrer jugendlichen Glieder hatten hinreißen lassen, wieder auf den Weg eingelenkt worden ist, auf dem die Universität allein jenen Ruhm erlangt und jene Achtung zu verdienen gewußt hat. Denn am Schlusse dieses Halbjahres konnte ihr weder das Zeugniß des Fleißes noch der Ruhe und Ordnung verweigert werden, ohne welche keine wissenschaftlichen Studien möglich sind; eben so wenig zeigte sich in diesem Zeitraume eine Spur von gesetzwidrigen Verbindungen. Ob es wahr sey, was gewisse Zeitblätter, die im Interesse der Universitäten aufzutreten glaubten, neuerlich behaupten wollten, daß solche Verbindungen früher in Jena gebildet worden seyen und daß Jedermann darum gewußt habe — bleibe dahin gestellt, zumal da wir wohl wissen, welche mißliche Sache es um die sogenannte Notorität ist. Gewiß aber ist es, daß die Durchlauchtigsten Erhalter der Universität einer solchen Toleranz niemals nachsehen, daß sie vielmehr von ganz anderen Grundsätzen ausgehen und nicht gesonnen sind, mit ihrem ausdrücklichen Willen stillschweigend unterhandeln zu lassen. Der Beweis ist gegeben worden. Als im vorigen Winter, seit jener unglücklichen Nacht vom 22. auf den 23. Dezember, eine Reihe von Unruhen ausgebrochen war, und diese Auftritte auf Verbindungen jener Art hinführten, wurde von den akademischen Behörden selbst strenges Gericht gehalten, um durch Straf-Erkenntnisse und polizeiliche Maßregeln die Hörsäle von Unwürdigem zu reinigen. Vier junge Männer, welche in ihrer Verirrung am weitesten gegangen waren, wurden außerdem noch zu längeren Gefängniß-Strafen verurtheilt. — So stand



es, als die verrätherischen Unternehmungen in Frankfurt a. M. am 3. April d. J. sich begaben; Ereignisse, welche eine Zeitung und mit ihr sogar ein Volksblatt, wahrscheinlich zur Bezeichnung des Standpunktes sittlicher Würde, ein Possenspiel (Farce) nennt. Dieses Possenspiel, wo man den Landfrieden brach, wo man mit Meuchelmord spielte, wo man pflichttreue Krieger banditenartig niederstieß, wo man unter Flintenschüssen mit gehacktem Blei die Einwohner zum Aufbruch aufrief und nach der Sturmglocke eilte — dieses Possenspiel, unerhört auf Deutscher Erde, veranlaßte die Wiederaufnahme der Untersuchungen, und zwar in einer Richtung, welche erst jetzt gegeben war. Daraus ergab sich, daß noch einige Studirende vormalig an Verbindungen mit „praktisch-politischen“ Grundsätzen, wie jene Zeitung sie bezeichnet, Theil genommen hatten und sich noch in Jena befanden. Sie wurden daher sofort zur Verwahrung an das dazu beauftragte Kriminalgericht zu Eisenach gebracht, wo sie in Folge ihres Eingeständnisses festgehalten wurden. — Daß wir die letztern Vorfälle bis jetzt in der Weimarer Zeitung nicht berührt haben, hat man uns zum Vorwurf gemacht; unser Schweigen — hat man gesagt — hätte manche Aeltern noch mehr beunruhigt. Auch wir wissen, was Aelternliebe heißt; aber es ist nicht unseres Amtes, Befürchtungen zu zerstreuen, deren Grund oder Ungerund wir zu beurtheilen nicht berufen sind. Und was befürchten diese Aeltern? Waren sie besorgt, daß die Obrigkeit in ein „Possenspiel“ weiter eingreifen möchte, das auf den Untergang aller bürgerlichen Ordnung abzielte? Waren sie besorgt, daß man ihre Söhne, ihre Mündel in „praktisch-politischen“ Uebungen stören möchte? Waren sie besorgt, man würde diesen Jünglingen auf geeignete Weise erklären, worin eigentlich die akademische Freiheit bestehe, ob in der Freiheit des Geistes, ob in der Befugniß: Sitten, Gesetze, öffentlichen Frieden mit Füßen zu treten, oder in der Macht, sich nach eigener Wahl die Felder der Wissenschaften aufzusuchen und darin auf eigene Verantwortung über den Gebrauch dieser Macht sich anzubauen? Nein, das haben die verständigen Aeltern, die Vormünder, welche die Jünger der Universität anvertrauen, nicht befürchtet, sondern gewünscht, sie haben sich stillschweigend das Recht vorbehalten, dies von einer wissenschaftlichen Anstalt zu verlangen, und alle Einschreitungen der polizeilichen und richterlichen Gewalt sind nur Anerkennungen dieses Rechtes. Diese Aeltern und Vormünder wollen, daß ihre Söhne und Mündel an der Hand treuer Studien Männer werden, die Hervorragenden ihres Volkes, die Stützen menschlicher Bildung, edle Werkzeuge des göttlichen Willens; aber sie wollen nicht, daß sie die Universitäten in Tumult-Plätze von Katilina's verwandeln, daß hier die Jugend, und die Jugend, welcher das Vaterland am hoffnungsvollsten seine Zukunft anvertraut, von Menschen „mit praktisch-politischen Grundsätzen“ durch alle Fallstricke des sittlichen Verderbens umfungen werde; sie wollen nicht, daß sie lernen soll, Tugend, Glück und Ehre um schnöden Gewinnes oder um eines Phantomes willen gering zu achten und von Stufe zu Stufe zu größeren Verbrechen fähig zu werden; sie wollen nicht, daß sie zum Umsturz des Staates Pläne schmiede, ehe sie den Werth seiner Einrichtungen beurtheilen kann. Wollen aber Aeltern, Vormünder, der Staat, d. h. das Wohl Aller, dies nicht, wie sollten sie Besorgnisse hegen, es möchte geschehen, was sie wünschen und verlangen? Nicht wir haben sie also durch unser Schweigen beunruhigen können, sondern diejenigen haben es gethan, die durch vorlaute Meinungs-Außerun-

gen in öffentlichen Blättern das Urtheil über diese traurigen Erscheinungen irre zu führen suchen, die, welche Dinge von ernster Bedeutung für Kinderspiel auszugeben sich nicht bedenken und dadurch Mißtrauen gegen Behörden erregen, die zur Bewachung der Gesetze verpflichtet sind. Und thun solche öffentlichen Blätter das nicht, wenn sie voreilig, ohne vollständige Einsicht in die Untersuchungen die gegründete Veranlassung zu denselben in Zweifel ziehen? Der ruhige, besonnene Inquirent und Richter wird zwar dadurch in seiner eigenen Prüfung nicht gestört, aber der weniger bedächtige Zuschauer kann dadurch leicht auf einer Seite in seinen Verirrungen, auf der andern Seite in der vorgefaßten, nicht weniger schädlichen Meinung bestärkt werden, daß jeder Student gegenwärtig Verbindungen unterhalte und eben deshalb solcher Vertheidiger immer gewiß seyn könne. Will das Deutsche Volk, wie in jenem Blatte gesagt wird, will es ernstlich Fürsten, findet es die monarchische Regierungsweise allein für sich angemessen, so handeln diejenigen gewiß im Geiste dieses Volkes, welche nicht wollen, daß von den Universitäten aus Männer von entgegengeetzten Grundsätzen und entgegengeetzten Bestrebungen zu Aemtern in Staat und Kirche übergehen. Die ächte Folge-richtigkeit in der Erziehung und Heranbildung der Jugend in Freistaaten sollte der Erziehung und Heranbildung der Jugend in Monarchien zu Beispiel und Muster dienen.

München, vom 23. September. Öffentliche Blätter sprechen von dem bevorstehenden Rücktritt des Justizministers Freiherrn von Schenk, welcher durch den Präsidenten des Ober-Appellationsgerichts, Freiherrn von Welben, ersetzt werden soll. An die Stelle des Letztern würde der Ministerial-Rath und funktionirende Ober-Appellations-Gerichts-Direktor von Zenetti treten.

Die nach der Frankfurter Ober-Post-Amts-Zeitung gegebenen Nachrichten von einer Umbildung der Bürger-Garde in Mannheim und in Bezug auf den Erzbischof von Straßburg, Herrn Tharin, werden von der Karlsruher Zeitung für ungegründet erklärt.

### Frankreich.

Paris, vom 20. September. Bekanntlich ist es schon lange im Werke, die dem Französischen Buchhandel so nachtheiligen Nachdrücke zu Brüssel zu unterdrücken. Jetzt scheint eine förmliche literarische Allianz geschlossen werden zu sollen, indem man auch sogar die Anrechte der dramatischen Schriftsteller an den Theatern auf beide Länder ausdehnen will. Seit mehreren Tagen schon beschäftigen sich die Journale damit, und sprechen über die Fortschritte, welche die gegenseitigen Unterhandlungen gemacht haben. Indessen möchte die letztere Hälfte des Vertrags noch eher zu Stande kommen, als die erstere, da der ganze Brüsseler Buchhandel mit einem Schlage aufgehört haben würde zu existiren, wenn der Verlag der Französischen Nachdrücke aufhörte.

In der medizinischen Schule zu Paris hat vor 14 Tagen die interessante Promotion eines Egypters zur ärztlichen Würde stattgefunden. Dieser junge Mann, zu Cairo gebürtig, ist der erste Muselman der in einer Europäischen Fakultät graduirt ist.

(Temp.) Der Const. nimmt heut folgenden Artikel aus dem Sun auf: „Die Angelegenheit der diplomatischen Contrebandirung ist in diesem Augenblick der Gegenstand einer strengen Untersuchung. Es wurden am vergangenen Sonnabend alle Pakete in Gegenwart des Fürsten Talleyrand geöffnet,



und man fand, wie man erwartete, eine Menge Contrebande. Es leidet keinen Zweifel, daß Employés des Ministeriums der auswärtigen Angelegenheiten bei diesem Betrüge theilhaftig sind, ob sie aber deshalb weggejagt werden, steht zu bezweifeln, da die Französischen Beamten so elend bezahlt sind, daß sie gezwungen werden zu solchen Hülfsmitteln zu greifen. — Es scheint, daß der Const. den Artikel nur dieser Stelle wegen herausgehoben hat, denn er hat sich schon früher, während der Debatten in den Kammern öfter gegen das falsche Ersparungssystem erklärt, welches die Gehalte der Beamten immer mehr und mehr beschränken will; denn dies hat stets zwei sehr nachtheilige Folgen; einmal können nur Reiche die Laufbahn betreten, oder derselbe wird, durch die Noth gezwungen, bestechlich. Beides bringt eine Geld-Aristokratie mit sich, die von allen die schlimmste und unwürdigste, aber leider die mächtigste und unerschütterlichste ist.

Die Zimmerleute haben als Ultimatum den Werkmeistern ungefähr Folgendes vorgeschrieben. Das geringste Arbeitslohn ist 4 Fr. täglich. Jeder Meister muß alle 4 Wochen bezahlen und darf nichts zurückbehalten. Jeder, der diese Bedingung eingeht, wird Arbeiter haben. Ein Arbeiter, der zu geringem Preise arbeitet, wird von allen Arbeitsplätzen verjagt. — Für Privat-Eigenthümer darf kein Arbeiter unter 6 Fr. täglich arbeiten.

In der Mezer Zeitung liest man, daß daselbst am 16ten September vier Wagen mit angesehenen Personen durchgekommen sind, welche sich zu der Epoche der Majorennität Heinrichs V. in Prag einsinden wollen.

Die General-Conseils haben vor einiger Zeit ihre diesjährigen Sitzungen geschlossen. Der Geist ihrer Berathungen läßt sich in folgende charakteristische Punkte zusammenfassen: Mehre dieser Conseils, unter anderen die der Departements des Goldhügels und des Puy de Dôme, haben die Oeffentlichkeit ihrer Sitzungen, so wie den Druck und die Bekanntmachung des Protokolls über ihre Arbeiten verlangt. Ferner zeigten fast alle die entschiedene Tendenz, den öffentlichen Unterricht zu befördern; dieses Bedürfnis wird in den Departements allgemein gefühlt; im Ganzen wird der Methode des wechselseitigen Unterrichts der Vorzug gegeben, ohne daß darum die anderen Lehr-Methoden verworfen würden. Ein dritter Zug endlich ist, daß in den meisten General-Conseils alle außerordentlichen Geld-Bewilligungen für die Geistlichkeit, namentlich für die höhere, verweigert worden. Sonderbar genug ist diese Gesinnung am meisten in denjenigen Departements hervorgetreten, welche zur alten Vendée gehörten und in denen die Geistlichkeit sich gegen die jetzige Ordnung der Dinge so feindselig gezeigt hat.

Die Bau-Unternehmer und Zimmermeister haben das ihnen von den Gesellen überreichte Ultimatum zurückgewiesen.

Während die Coalitionen der Arbeiter, welche von den Bau-Unternehmern und den Meistern eine Erhöhung des Tageslohns erzwingen wollen, hier noch immer fortbauern, scheinen dieselben sich auch auf die Departements auszudehnen. So stehen in der großen Porcellan-Fabrik von Limoges seit dem 12ten d. M. alle Geschäfte still, weil die Arbeiter eine Vermehrung des Lohns verlangen, die ihnen von den Fabrik-Besitzern verweigert wird.

Seit einigen Tagen bemerkt man hier eine Menge fremder Stabs-Offiziere.

Der Standard will wissen, daß der Fürst Talleyrand im November wieder nach England zurückkehren werde.

\* Paris, vom 21. September. Herr Thiers ist in vergangener Nacht hier eingetroffen.

Der Kriegsminister hat an alle, kürzlich zu einem Militär-Commando beförderten Generale den Befehl erlassen, sich am nächsten ersten October auf ihrem Posten einzufinden.

Wenn wir gut unterrichtet sind, so hat der Marschall Clauzel, der sich jetzt zu Toulouse befindet, den Befehl erhalten, das Commando der fünf südlichen Divisionen zu übernehmen. Dadurch würde sich die Nachricht erklären, wonach in gewissen Militär-Districten alle Urlaubs-Ertheilungen zurückgenommen worden sind.

(Gal. Mess.) Jeder erfreut sich jetzt der innern Ruhe Frankreichs und geht seinem Geschäfte nach. Man hört nicht viel von der Chouanerie. Der Süden ist in Gährung wie seit drei Jahren, doch ohne Anlaß zum Ausbruche. In Paris hat ein Theil der Handwerker, der sich schon dem Rathe der Obrigkeit fügen wollte, auf Anstiften etlicher Unruhstifter, die jetzt im Gefängnisse büßen, wieder Schwierigkeiten gemacht, und will den Tagelohn vermehrt haben. Das Französische Gesetz gegen Handwerker, die zu solchem Zwecke Versammlungen halten, ist streng; die Strafe kann bis auf 3000 Fr. Geldbuße und 3jähriger Haft gesteigert werden. Man zieht aber gelinde Mittel vor, und die Bau-Unternehmer werden sich um so eher vergleichen, da auch das Coalisiren der Meister zum Herabsetzen des Tagelohns mit gleicher Strafe bedroht wird. Es gereicht den Journalen, selbst denen der Opposition, zur Ehre, daß sie aufs Beschleunigen jener Ausgleichung hinwirkten. Die Handwerker erklärten ihrerseits in den Journalen, daß ihr Gesuch durchaus nichts mit der Politik zu thun hätte, und diese Versicherung ist aufrichtig. Die Handwerker in Paris bezeigen viel Unhänglichkeit für die Regierung, sie halten große Stücke auf den König, der als Herzog von Orleans und seitdem er den Thron bestieg, ihnen viel Beschäftigung gab. Auch gegenwärtig macht sich der König bedeutende Unkosten durch Konstruktionen im Schlosse, die beinahe fertig sind. Fast die ganze Straße im Palaste der Tuilerieen, nach der Seite des Gartens, war ebener Erde unbenuzt und diente nur zu einem großen Gange; Ludwig XVIII. und Karl X. wohnten immer im ersten Stockwerk, und hatten wenig Zimmer zum Privatgebrauch. Dem jetzigen Könige sind für seine zahlreiche Familie mehr Wohnstuben nöthig, er ließ sie im Rez de Chaussée einrichten. Da die Fenster nicht weit von der Erde angebracht werden konnten, so hätte man dem Könige von außen ins Zimmer gesehen; er ließ daher einen kleinen Garten davor bauen, mit Graben, die ein paar Fuß breit sind. Die Gräben erstrecken nicht einmal in der ganzen Ausdehnung. Dies sind die berühmtesten Schloß-Fortifikationen, gegen die in den letzten Tagen wieder einige Journale eiferten.

Viele Zimmerleute haben gestern und heute Paris verlassen, um sich in die Provinzen zu begeben, wo sie reichliche Arbeit zu finden hoffen.

(Gal. Mess.) Die Angehörigen der Gefangenen des Fort St. Michael haben eine rührende Bittschrift an die Minister aufgestellt, worin sie um Erleichterung des Schicksals dieser Unglücklichen flehen. Ihr Gefängnis wird darin noch immer als ein fürchterlicher Aufenthalt, der einen langsamen Tod zur Folge haben müsse, geschildert. Man erfährt auch unter andern, daß eine hohe Mauer aufgeführt werden soll, um den Gefangenen ihre einzige Unterhaltung, die Aussicht nach der See zu nehmen; auch ist ihnen alles Feuer untersagt, und die Gefängnisse bleiben ungeheizt (?), weil man besorgt, sie möch-



ten das Fort in Brand zu setzen versuchen. Jeder Gefangene darf nur zweimal in der Woche Besuch erhalten. Die Frauen und Mütter derselben stehen die Minister an, ihnen den täglichen Besuch zu gestatten.

Aus Madrid schreibt man unterm 10ten, daß die Aerzte nun doch dem König gerathen haben, sich nach dem Escorial zu begeben; die Spazierfahrt, die er am 9ten unternahm, war vorbereitend hierzu. Wie man sagt, hat die Cholera diesen Beschuß der Aerzte zuwege gebracht. — Vorige Woche erhielten mehre Offiziere der alten konstitutionellen Armee und einige der neulich eingewanderten Emigranten Befehl von Hrn. Arjona, die Hauptstadt zu verlassen. — (Temps.) Die Gazeta von Madrid vom 15ten enthält einige Berichte über das Gefecht am 5ten vor Lissabon, welche jedoch nach den bereits über England eingegangenen Nachrichten nur von dürftigem Interesse sind. Der Verlust der Royalistischen Armee wird in dem Royalistischen Bericht auf 2—300 Mann angegeben, man kann demnach annehmen, daß die doppelt so hohe Angabe, welche die Englischen Berichte machen, der Wahrheit nahe kommen wird. — St. Omer, den 17ten. Die Herzoge von Orleans und Nemours sind gestern Mittag hier eingetroffen. Sie wurden mit kriegerischen Ehren empfangen.

Die Fregatte „Heroine“ ist am 18ten d. von Cherbourg nach Lissabon gesegelt, um die dortige Französische Station zu verstärken.

Herr Baudet-Dulay, Deputirter des Bezirks von Stamps, hat dem Minister des Innern angezeigt, daß er aus der Kammer ausscheide.

Gestern hat die Wein-Ernte in der Umgegend der Hauptstadt begonnen.

Die Gazette de France meldet: „Unser Geschäftsführer erschien gestern vor dem Instruktions-Richter, um wegen der zwei in Beschlag genommenen Nummern unseres Blattes vernommen zu werden. In Bezug auf das Schreiben an Ludwig Philipp hat er erklärt, die Gazette habe damit durchaus nicht zu Haß u. Verachtung gegen die Regierung aufreizen, sondern bloß einem Prinzen des Hauses Bourbon in seinem eigenen Interesse wie in dem des Landes einen heilsamen Rath ertheilen wollen, um der Krisis, in welcher Frankreich sich seit einem halben Jahrhundert befindet, ein Ende zu machen. Was den Artikel über die Verweigerung solcher Steuern betrifft, die nicht von den wahren Repräsentanten der Nation bewilligt worden, so hat unser Geschäftsführer erklärt, das nämliche Prinzip sey im Jahre 1829 von dem Constitutionel, dem Courrier français, dem Journal des Débats und mehreren anderen Blättern und im Jahre 1789 durch die National-Vereine aufgestellt und vertheidigt worden, und er appellire, in Bezug auf dasselbe, an das Urtheil des Landes.“

Ein Pariseiler Blatt klagt darüber, daß die Regierung mehren Italienischen Flüchtlingen, namentlich Römern, seit acht bis zehn Monaten keine Unterstützung mehr auszahlen lassen.

Paris, vom 22. September. Der König und die Königin sind angekündigtermäßen gestern früh um 11 Uhr mit den Prinzessinnen und den beiden jüngsten Prinzen nach Fontainebleau abgereist.

Ein hiesiges Journal hatte gemeldet, die Frage, ob eine Reduktion in der Armee vorzunehmen sey oder nicht, sey vor Kurzem im Minister-Rathe zur Berathung gekommen und die Stimmen darüber getheilt gewesen. In Bezug hierauf enthält das heutige Journal des Débats einen Artikel,

worin es der Regierung rath, vor der Hand die jetzige Stärke des Heeres noch nicht zu reduciren.

Der Renovateur ist gestern seit Kurzem zum zweitenmale in Beschlag genommen worden.

Gestern entstanden vor den Thoren der Hauptstadt Schlägereien zwischen den versammelten Zimmerleuten; einige derselben hatten nämlich erklärt, sie seyen mit dem von den Bau-Unternehmern bewilligten Arbeitslohn zufrieden, während andere bei der von ihnen verlangten Erhöhung des Lohnes beharrten und ihre nachgiebiger gesinnten Kameraden zwingen wollten, sich ebenfalls des Arbeitens zu enthalten. Ein Zimmer-Geselle wurde durch einen Messerstich lebensgefährlich verwundet.

Der Kriegs-Minister hat in einem aus Pont-Audemer vom 18ten dieses Monats datirten Rundschreiben an die kommandirenden General-Veutenans die Stärke der Infanterie-Regimenter auf 2012 Unter-Offiziere und Gemeine festgesetzt; nur die Regimenter in Afrika sollen 2400 Mann stark seyn. Bei der Kavallerie soll sich die Stärke nach der Anzahl der vorhandenen Pferde richten. Die Reduktion der Infanterie soll auf folgende Weise vor sich gehen: 1) Durch die Entlassung der Mannschaften, die in diesem Jahre ihre Dienstzeit beendigen; 2) durch die Zurückstellung von 66 halben Bataillonen in die Reserve, und 3) durch Urlaubs-Bewilligungen. Nur die in den verschiedenen Lagern stehenden Truppen sollen für jetzt von dieser Reduktion befreit seyn. Eine später zu erlassende besondere Instruktion wird das Nähere über die Waffen und Uniformen der auf Urlaub entlassenen Mannschaften bestimmen.

In dem (oben erwähnten) Artikel des Journal des Débats gegen die Reduktion der Armee, welcher einiges Aufsehen erregt, da dieses Blatt sich nur selten mit solcher Bestimmtheit auszusprechen pflegt, heißt es unter Anderem: „Ein Blatt meldet, die Reduktion der Armee sey lektthin im Minister-Rathe zur Sprache gekommen, und es habe sich eine Meinungs-Verschiedenheit über die Zeitgemäßheit dieser Maßregel ergeben. Wir sind so daran gewöhnt, die Oppositions-Blätter von Spaltungen in dem Kabinet sprechen zu hören, daß wir auf diese Nachricht nicht mehr Gewicht legen, als sie verdient. Obnehin scheint uns die Frage durch ihre Wichtigkeit so hoch über allen Partei-Kämpfen zu stehen, daß wir dieselbe, unabhängig von einem angeblich unter den Ministern ausgebrochenen Zwiste, betrachten zu müssen glauben. Wir wissen in der That nicht, ob das letzte Budget für die Bedürfnisse unserer jetzigen Armee ausgereicht hat; es ist möglich, daß es sich so verhält; da wir aber überzeugt sind, daß die strengste Sparsamkeit bei der Organisation und dem Unterhalte der Truppen obgewaltet hat, so haben wir nur die Frage zu erörtern, ob, falls die bewilligten Summen für die Armee nicht mehr hinreichen sollten, das Kriegs-Budget erhöht oder aber ein Theil der Truppen entlassen werden müsse? Die geringste Unentschlossenheit in der Beantwortung dieser Frage würde ein Verbrechen seyn. Wir finden, daß die Lage Frankreichs in Europa, die Macht seines Schutzes und der Einfluß seiner Sprache hinreichende Entschädigungen für die Lasten und Opfer sind, die der Patriotismus des Landes seit drei Jahren ohne Murren (?) getragen hat, und wir fragen sowohl diejenigen, welche die auswärtige Politik der Regierung nicht billigen, als diejenigen, die ihr aus Uebergzeugung beistimmen, ob es nicht eine Unbesonnenheit, ja ein Verrath sein würde, wenn man einen Theil der Armee, die seit drei Jah-



ren unser Stolz und unsere Stärke ist, entlassen wollte. Wir wollen den politischen Horizont nicht dunkler färben, als er ist, noch in eingebildeten Gefahren Gründe für die Beibehaltung unseres jetzigen Militair-Zustandes suchen; aber eben so wenig wollen wir in einen lächerlichen Optimismus verfallen, der uns Europa als in einem geordneten Zustande befindlich erblicken ließe, wo die Regierungen in vollkommener Sicherheit gegen die Zukunft einschlummern könnten. Unter die Ursachen, warum der Friede bei so vielen zum Kriege auffordernden Fragen aufrecht erhalten worden ist, zählen wir eben gerade die Stärke unserer Armee, die von einem ergrauten Krieger zu der Höhe unserer alten ruhmvollen Legionen herangebildet worden ist. Warum soll Frankreich jetzt ohne anderen Grund, als die Höhe des Budgets, der Welt unnöthig das Schauspiel eines Staates geben, der ohnmächtig ist, die Last zu tragen, unter der er drei Jahre gelebt und an Größe und Wohlfahrt gewonnen hat. Beim Himmel! laßt die Repräsentativ-Regierung in den Augen Europa's nicht ganz von ihrer Höhe herabsinken! Ja, für eine Zeit wenigstens gehört es nicht unter die Nothwendigkeiten unserer neuen Lage, daß wir unsere auswärtigen Interessen mit den Waffen in der Hand bewahren. Als wir die Juli-Revolution durchführten, wußten wir, in welche Stellung gegen Europa wir uns dadurch versetzten, und schreckten weder vor den Opfern, noch vor den Gefahren, die dadurch verursacht wurden, zurück. Die alte Fahne unseres Ruhmes, die wir wieder aufpflanzen haben, kostet uns viel; sollen wir sie aber, der Ersparnisse wegen, durch eine andere ersetzen? Allerdings muß mit den Staats-Geldern auf das strengste Haus gehalten werden; aber gegenwärtig ist weder in den innern noch in den auswärtigen Verhältnissen der Zeitpunkt eingetreten, diese Sparsamkeit auf die Stützen unserer Macht anzuwenden. Wir wollen daher von unserer schönen Armee Alles behalten, was sich ohne Verschwendung, wie ohne Geiz behalten läßt. Im Jahre 1830 gab es nur eine Stimme über die Nothwendigkeit, das Heer zu bilden, und unsere Kammern werden es auch jetzt nicht vernichten wollen."

Die Gazette de France enthält ein Verzeichniß der Gegenstände, welche im Namen der Royalisten einiger Städte Frankreichs dem Herzoge von Bordeaux zu seiner Majorenität überreicht werden sollen. Die Stadt Rimes sendet durch Herrn von Rochemore einen Säbel mit der Inschrift: *Jubente patria comitante ferro*; die Stadt Dieppe eine elfenbeinerne Statue Heinrichs IV.; die Stadt Calais durch Herrn von Larcy ein Paar reich verzierte Pistolen mit den Namen: Fontenoy, Austerlitz und Algier; die Stadt Caen einen Degen mit der Inschrift: *Erinnere dich, daß du Sohn bist*; die Stadt Beaucaire schickte durch Herrn von Anglas ein Pracht-Exemplar der Henriade mit dem Französischen Wappen. Die Pariser Royalisten senden einen Degen mit der Aufschrift: *Ventre Saint-Gris* und außerdem durch den Vicomte von Nugent ein Paar goldene Sporen mit den Worten: *Vorwärts! Vorwärts! Frankreich! Frankreich!* — Durch Metz kommen fortwährend Royalisten, die sich zu dem Herzoge von Bordeaux begeben wollen.

Der Indicateur de Bordeaux enthält ein Schreiben eines Adjutanten des General Ramorino, worin, obgleich der Briefsteller ein Anhänger der Sache der Königin Donna Maria ist, nichtsdestoweniger zugegeben wird, daß Dom Pedro unpopulair sey, daß sich am Namenstage der Königin Donna Maria, 15. August, durchaus keine freudige Theilnahme der

Einwohner an dem Feste kund gegeben habe, daß Dom Pedro die Gränze einer verständigen Politik überschreite und die alten Gewohnheiten des Volkes über den Haufen werfe. Am Schlusse des Schreibens heißt es: „Ich verließ Lissabon am 23. August; an demselben Morgen hatte man in einem Franziskaner-Kloster 3000 Flinten mit Munition und Geld entdeckt. Dom Pedro besitzt nur Porto, Lissabon und einen kleinen Theil von Algarbien nebst einigen anderen Forts an der Küste. Er muß scheunigst eine Armee ausheben; die Lissaboner National-Garde will nicht aus den schwach beschützten Mauern heraus; er muß große Schätze besitzen, wenn er ein ordentliches Heer zusammen bringen will; er müßte dazu Einfluß auf die Massen zu gewinnen suchen, aber gerade diejenigen, welche alle Elemente besitzen, um diese Resultate zu erlangen, ich meine die Geistlichkeit und den hohen Adel, sind den constitutionellen Prinzipien entschieden abgeneigt, und was noch schlimmer ist, sie sind an Zahl die Stärkeren. Sie unterstützen Dom Miguel, der fast ganz Portugal besitzt und dem die Schätze des Klerus und des Adels zufließen."

Am 1sten d. M. ist in Parthenay (im Departement der beiden Sevres) der Chouans-Hauptling Bory, der schwarze Capitain genannt, hingerichtet worden.

Frankreich besitzt 36,782 Gemeinden mit weniger als 1500 Einwohnern, 1036 Städte mit 1500 bis 5000 Einwohnern, 316 Städte mit 5000—20,000, 29 Städte mit 20,000—50,000, und 8 Städte mit mehr denn 50,000 Einwohnern.

Sämmtliche Französische Kolonien, nämlich Martinique, Guadeloupe, Guyana, Insel Bourbon und Senegal haben eine Bevölkerung von 81,041 freien Einwohnern, und 285,355 Sklaven. Der Werth der Ein- und Ausfuhr belief sich im vorigen Jahre auf 114,554,973 Fr.

Hiesige Blätter behaupten nach Briefen aus Tripolis vom 16ten August, daß den Beduinen in der Regentschaft Algier und dem Bey von Konstantine abermals von Malta aus über Tripolis Waffen und Munition zugesandt worden wären.

Paris, vom 23. Sept. Der König und die Königliche Familie, welche vorgestern Mittag von St. Cloud abgereist waren, sind an demselben Tage gegen 6 Uhr Abends in Fontainebleau angekommen. In allen auf dem Wege liegenden Dörfern waren die National-Garden unter den Waffen und die Häuser mit dreifarbigten Fahnen geschmückt. Fontainebleau war Abends erleuchtet. Im Gefolge des Königs befanden sich die Generale Arthain, Sourgaud und von Laborde, so wie der Oberst Dumas.

Die Herzoge von Orleans und Nemours wohnten am 18ten d. dem großen Manöver der im Lager von St. Omer versammelten Truppen bei und wollten am 21sten d. von dort nach Boulogne abreisen.

Im Journal de Paris liest man in Bezug auf den gestrigen Artikel des Journal des Debats: „Eine Diskussion, die sich zwischen Blättern von verschiedenen Farben entsponnen hat, könnte Anlaß geben, zu glauben, daß neue und unvorhergesehene Maßregeln in Bezug auf die Stärke unserer Armee getroffen werden sollen. Gewiß würde die Regierung, wenn irgend ein Ereigniß dergleichen Maßregeln als rathsam erscheinem ließe, keinen Anstand nehmen, sie zu treffen und könnte dabei des Beistandes Frankreichs gewiß seyn. Es ist aber weder ein innerer noch ein äußerer Grund vorhanden, die in dieser Beziehung in Gemäßheit des Budgets und der bestehenden Geseze gefaßten Beschlüsse zu ändern."



# Großbritannien.

London, vom 21. September. In den Irändischen Grafschaften Kilkenny, Donegal und Fimerick finden wieder Bauern Unruhen statt, die theils dem alten Faktionsgeist, theils aber dem Mangel an Lebensmitteln zuzuschreiben sind.

Der Standard giebt folgendes Verzeichniß der ungestempelten politischen Blätter (vergl. unser gestr. Blatt), welche den Gesetzen zum Troß publicirt werden: „Des armen Mannes Schutzpatron, herausgegeben von Hetherington, einem Irändischen Papisten und ehemaligen Studenten von Maynooth, hat einen Absatz von 16,000 Exemplaren; der Zerstörer, von eben demselben herausgegeben, setzt 8000 Exemplare ab. Es ist wohl überflüssig, von den Grundsätzen dieser Zeitschriften zu sprechen; sie sind jakobinisch von der blutigsten Farbe. Man wird sich erinnern, daß Hetherington den Gebrauch des Dolches als Rebellions-Werkzeug predigte. Beide Blätter zirkuliren in der Grafschaft Lancaster. Der Fehde-Handschuh, redigirt von dem nur zu bekannten Carlisle, setzt 22,000 Exemplare ab. Der Kosmopolit, Herausgeber: Detrosine; Grundsätze: Owenistisch und republikanisch; Absatz: 5000 Exemplare. Des armen Mannes Freund, Herausgeber: Watson; Grundsätze: republikanisch; Absatz: 7000 Exemplare. Die Krisis, Redakteure: Owen und Morgan, letzterer Verfasser der Schrift: „Bienenwuth“, und Ersterer durch seine Grundsätze hinlänglich bekannt; Absatz: 5000 Exemplare. Der Mann, Redakteure: Lee, der bei dem Auslauf zu Colbath-Hills den Vorrath führte, und Petrie; Grundsätze: Spencristisch und republikanisch; Absatz: 7000 Exemplare. Der Reformier, Grundsätze: republikanisch und revolutionnair; Herausgeber: Lorimer; Absatz: 5000 Exemplare. Dies sind die bedeutendsten Flugblätter, die in London ohne Stempel erscheinen. In den Provinzen giebt es auch einige ungestempelte Zeitungen, namentlich in Leeds, Bradford und Manchester, welche sämmtlich ihren Ton dem Poor man's guardian entlehnen. Dies sind die ersten Früchte der thätigen Bemühungen der neueren Zeit, unter allen Klassen ohne Unterschied Bildung zu verbreiten.“

London, vom 24. September. Der Fürst Talleyrand und die Herzogin von Dino sind heute Morgen von hier nach Paris abgereist; der Fürst empfahl sich vorgestern in Windsor Ihren Majestäten, nachdem er vorher mit Lord Palmerston eine lange Unterredung über die Portugiesischen Angelegenheiten gehabt hatte. Der Albion glaubt, Fürst Talleyrand werde nicht auf seinen Botschafterposten nach England zurückkehren.

Gestern fand im auswärtigen Amte, in Folge von Depeschen aus Holland, die Herr van Zuylen mit dem Dampfschiffe hierher befördert hatte, wieder eine Konferenz über die Holländisch-Belgischen Angelegenheiten statt.

Dem Courier zufolge, hätte das Dampfschiff „Echo“, welches zuletzt von Portugal hier anlangte, in Lissabon einige Tage gewartet, um wo möglich noch eine wichtige Nachricht mitzunehmen; Bourmont schien sich jedoch vom 5ten bis zum 12ten ruhig verhalten zu haben, und man glaube in London, das Dampfschiff sey dann von dem Englischen Botschafter mit dem Gesuch um schnelle Abfertigung einer Hülfsmacht abgefertigt worden, weil der Herzog von Braganza erklärt habe, daß es ihm unmöglich wäre, Lissabon ohne Beistand zu behaupten; Lord Palmerston, der einzige jetzt in der Stadt befindliche Mi-

nister, habe auch die desfallsigen Depeschen augenblicklich dem Könige in Windsor vorgelegt. Nun heiße es, daß die in Cork zusammengezogenen 4000 Mann wohl den Befehl erhalten dürften, die junge Königin dorthin zu begleiten, von der man glaubte, daß sie am 21ten d. M. von Cork abgegangen seyn möchte. Auch wolle man wissen, daß die Miguelisten am 9ten den Palast von Ajuda, nachdem sie ihn geplündert, wieder verlassen hätten. Den mit dem „Echo“ eingegangenen Berichten zufolge, soll sich die Miguelistische Truppenzahl, welche in der unmittelbaren Nähe von Lissabon steht, auf mehr als 20,000 Mann belaufen. Außer diesen operirte Barochejaquelein mit einem Corps von 3000 Mann auf dem südlichen Ufer des Tajo, und man glaubt, daß er sich wohl der Höhen von Almada, Lissabon gegenüber, würde bemächtigen können. — Der Courier enthält auch Nachrichten aus Porto vom 12ten d. M., aus denen hervorgeht, daß es dem Dampfschiff mit den für Dom Miguel bestimmten 60 Französischen Offizieren möglich seyn würde, in einem Hafen unweit von Bourmonts Hauptquartier zu landen, weil Napier im Tajo alle Hände voll zu thun habe, so daß er nicht im Stande seyn möchte, Schiffe auszusenden, um sich dem Landen jener Offiziere zu widersetzen. — Das Falmouth-Packet enthält dagegen, völlig im Widerspruch mit diesen Nachrichten, in einer zweiten Ausgabe seines letzten Blattes folgende angebliche Kapitulation des Marshall Bourmont: „So eben erfahren wir, daß das „Echo“ die Meldung von einer am 11ten d. M. von Marshall Bourmont vorgeschlagenen, in 15 Artikeln bestehenden Kapitulation mitgebracht hat. Dom Pedro verwarf diese Vorschläge ohne Zögern und erwiderte, daß er weiter nichts versprechen könne, als daß Dom Miguel's Leben gesichert werden solle. Darauf wandte man sich an Lord W. Russell; auf dessen Vorstellungen und Rathschläge, heißt es, habe Dom Pedro eine Kapitulation unterzeichnet, weshalb das „Echo“ sogleich mit Depeschen an die Englische Regierung abgeschickt worden sey. Als das Dampfschiff den Tajo verließ, waren Freuden-Flaggen auf den Schiffen aufgesteckt, und Alles war heiter und vergnügt. Wenn diese Nachricht sich bestätigt, woran wir nicht zweifeln, so wird Donna Maria's Ankunft in Lissabon den Frieden Portugals vollenden.“ — Der gestrige Globe bezweifelte die Genauigkeit obiger Nachricht, meinte jedoch, so viel sey gewiß, daß irgend eine Mittheilung zwischen den beiden kämpfenden Parteien durch Vermittelung des Obersten Hare stattgefunden habe, da derselbe öfters zwischen beiden Hauptquartieren hin und her gegangen sey. Heute jedoch scheint der Globe anderer Meinung geworden zu seyn, denn er giebt folgende Punkte als die Bedingungen an, unter denen sich Dom Miguel erbieten habe, den Kampf aufzugeben, die aber von Dom Pedro verworfen worden: 1) Eine allgemeine Amnestie; 2) daß Dom Miguel in Besitz seines als Infanten ihm zukommenden Eigenthums belassen werde; 3) daß man das Eigenthum der Kirche respektire. Die anderen Bedingungen, welche Dom Miguel außerdem noch vorgeschlagen, meint der Globe, scheine Dom Pedro haben bewilligen zu wollen. — Der Albion theilt die Meinung, daß Vorschläge zu einer Kapitulation gemacht worden, nur ist er über den Punkt, von welcher Seite diese Vorschläge ausgegangen seyen, anderer Ansicht, als die ministeriellen Blätter. Demselben Blatte zufolge, wollte man an der hiesigen Börse wissen, daß ein Theil von Dom Miguel's Armee sich auf seinem Marsche von dem Norden nach Lissabon umgewandt, plötzlich seine Richtung wieder nach dem Du-ro genommen und Villanova besetzt habe.



Die Morning-Post äußert sich über die Portugiesischen Angelegenheiten in folgender Weise: „Man wird natürlich von uns erwarten, daß wir der umlaufenden Gerüchte Erwähnung thun, anders können wir die verschiedenen Meldungen über Vergleichsvorschläge Seitens Dom Miguel's nicht nennen. Wir können nicht begreifen, welche Art von Vorschläge Dom Miguel, der in constitutioneller Form für den gesetzmäßigen König des Landes erklärt worden ist, einem Bruder machen sollte, dessen Anspruch auf den Thron, und folglich auch des seiner Nachkommen, zu gleicher Zeit als erloschen erklärt wurde; besonders da die Anhänger des Königs, mit Einschluß des größten Theils der Bevölkerung und aller privilegierten Stände dadurch von der Gnade der Anarchisten und fremden Abenteurer abhängig gemacht würden, wo nicht — was unmöglich ist — Lord William Russell als Bürge auftreten sollte. — Das Treffen vom 5ten d. kann die Lage des Königs nicht so plötzlich verändert haben. Wenn alle damit in Verbindung stehende Umstände genau erwogen werden, so kann kein Militär behaupten, daß der Zweck der Bewegung jenes Tages nicht vollkommen erreicht sey, und was die moralische Wirkung betrifft, so ist der Vortheil gänzlich auf der Seite der Royalisten. Die Pedroisten hatten Gelegenheit zu erfahren, mit welcher Art von Leuten sie zu thun haben. Sie sind belehrt worden, daß sie jeden Zollbreit Landes, den sie behaupten wollen, mit Blut tränken müssen; — eine Entbehrung, die den Veteranen Dom Pedro's sehr übel behagt, und ihnen die Ueberzeugung gegeben hat, daß sie in einen Verteilungskrieg verwickelt sind, dessen Opfer sie endlich werden müssen. — In der Zwischenzeit vom 7ten bis zum 12ten ist nichts vorgefallen, was die Angelegenheiten Dom Miguel's verschlimmert hätte. Wir glauben im Gegentheil, daß sich die Lage der Royalisten wesentlich verbessert, da die Reserve von Coimbra eingetroffen seyn muß, und die Almeida's-Armee in ihre Stellungen am südlichen Ufer des Tago gerückt ist. Die Pläne zum Angriff auf beiden Seiten des Flusses sind, wie wir Grund haben zu glauben, nach einem großen Maßstabe entworfen, und nichts soll dem Zufall überlassen bleiben. Vor dem 13ten oder 15ten aber werden nicht sämtliche Vorbereitungen beendigt seyn.“

Im Albion liest man Folgendes: „Vor Kurzem wurde in London ein Musik-Corps gemiethet, das vorigen Sonnabend die Stadt verließ, um sich in Portsmouth nach Lissabon einzuschiffen und dort zu Donna Maria's Krönung aufzuspielen. Es sind ihrer 36, alle prächtig gekleidet, und sie sollen täglich eine Guinee erhalten. Das heißt wirklich, das Lächerliche so weit getrieben, daß man kaum ein Seitenstück dazu auffinden kann. Es erinnert sehr an den Frachtwagen voll Ketten, die Guard II. nach dem Norden sandte, um nach der Schlacht bei Bannockburn seine Schottischen Gefangenen damit fesseln zu lassen. Die junge Königin sollte doch an das Sprüchlein denken: „Erst haben, dann u. s. w.“ Aber wenn auch das Haben schon da wäre, welch ein trauriger Gedanke, daß sie nicht nur ihren Sieg Englischen Bajonetten und Englischen Pallaschen zu verdanken hat, sondern daß sie auch noch Englischen Trompetern die Feier ihres Sieges schuldig werden muß. Sind denn die Portugiesen gar so betrübt über diesen Sieg, daß sie nicht einmal ein Freudenlied darüber anstimmen mögen? Und dann sollen die musikalischen Vagabunden noch eine Guinee täglich erhalten! Ihr armen Portugiesen! Wie bitter muß euch diese Beweisführung von eurem Mangel an musikalischem Talent vorkommen! Aber noch

bitterer wird es für euch seyn, wenn man euch mit der Zeit besteuern wird, um diesen landstreicherischen Trompetern täglich eine Guinee dafür zu zahlen, daß sie ihre Sieges-Hymnen blasen.“

Es heißt, daß Oberst Evans entweder bereits nach Lissabon abgegangen sey, oder sich doch unverzüglich dorthin begeben werde.

Das Dampfboot „Superb“ segelte vorigen Freitag mit Admiral Napier's Gattin und Tochter und mehreren Personen aus Donna Maria's Gefolge nach Portugal ab.

## Portugal.

Zu den verschiedenen Ständen, sagt die Revue Britanique, welche auf den Zustand Portugals Einfluß üben, gehört freilich ganz vorzüglich der der Geistlichkeit, aber gleich nach diesem auch der der Gerichts- und Verwaltungsbeamten. Im Departement des Innern und der geringen Finanzen, so wie in den übrigen Verwaltungsfächern ist eine Menge habgieriger, dürstiger Beamten angestellt, deren Veruntreuungen und Durchstechereien so groß und zahlreich sind, daß sie hinreichend wären, das größte und blühendste Reich zu Grunde zu richten. Jede Administrations-Branche wird durch einen Haufen schlecht bezahlter Leute bedient, welche sich durch Erpressungen schadlos halten. Das Ministerium der Finanzen zählt mehr Beamten als das Englische. Richter giebt es in Lissabon allein über hundert. Die am stärksten Besoldeten darunter haben ein jährliches Gehalt von 300 Pfd., verzehren aber wenigstens 1000, die sie sich auf die allerschändlichste Weise durch den Verkauf der Gerechtigkeit an die Meistbietenden zu verschaffen wissen. Alles wohl erwogen dürfte dieses Heer von Richtern und Beamten auf den Fortgang constitutioneller Institutionen noch schädlicher einwirken, als die Mönche selbst.

Lissabon, vom 12. September. (Privat-Korrespondenz der Times.) Das Dampfschiff „Echo“ hat plötzlich Befehl zur Abreise erhalten, man vermuthet, um Depeschen zu überbringen, da der Oberst Hare zwischen den streitenden Parteien hin und her gegangen ist, was den umlaufenden Gerüchten von Unterhandlungen einen Anschein von Wahrheit giebt. — Mittlerweile hat Bourmont seit der Affaire vom 5ten d., keinen neuen Angriff gemacht. An der Befestigungs-Linie wird täglich gearbeitet. Man glaubt allgemein, daß Dom Miguel, wenn man ihm günstige Bedingungen zugestehet, den Kampf aufgeben wird. Dom Pedro soll aber jeder Beendigung des Streites, als durch Entscheidung der Waffen abgeneigt seyn, so daß die Unterhandlungen für jetzt wahrscheinlich keinen Erfolg haben werden (?). — Es ist fast keinem Zweifel unterworfen, daß Dom Miguel im Stande ist, seine Armee noch bedeutend lange zusammen zu halten, da alle Provinzen in seinem Rücken seinen Befehlen gehorchen, und die reiche Getreide- und Frucht-Ernte ihm sehr zu statten kommt. Er hat außerdem eine Verstärkung an Französischen Offizieren erhalten, denen es auf einem Dampfschiffe gelungen ist, die Wachsamkeit der Blockade-Schiffe zu täuschen, und in dem kleinen Hafen von San-Martinho einzulaufen; ihre Zahl soll sich auf 250 belaufen. — Intriguen aller Art werden gegen uns gesponnen. Bourmont soll versprochen haben, unsere Papiere an der Englischen Börse zu werfen, um sich auf diese Weise

(Fortsetzung in der Beilage.)

Mit einer Beilage.



## Beilage zu Nr. 231 der Breslauer Zeitung.

Mittwoch den 2. Oktober 1833.

(Fortsetzung.)

leichter Geld verschaffen zu können. — Die Linien von Lissabon beginnen bei San-Apollonia auf den Höhen von San Joa da Cruz und Cruz da Pedra, wo die Straße von Santarem nach Lissabon hineinführt. Diese Straße hat breite Gräben, welche zu den Batterien hinanführen, die in nördlicher Richtung hinter den Höhen von Pencha de Franca bis nach der Quinta dos Arciprestes aufgeführt worden sind; von dieser Höhe bestreichen eine Haupt- und 4 kleinere Batterien alle Straßen, die von San-Apollonia nach Lissabon führen. Von der Batterie bei der Quinta dos Arciprestes führt ein sehr breiter, befestigter Graben durch das Thal von Arroyos nach dem Hügel der Quinta do Manique, wo wieder drei Batterien aufgeworfen sind, welche die große Straße nach Campo Grande und die kleineren in die Stadt führenden Wege bestreichen. Die Befestigungs-Werke ziehen sich dann in westlicher Richtung nach Povoia, San-Sebastião de Pedreira, um die große Straße nach Bemfica, Mafra u. s. w. zu beschützen. Von dort aus gehen die Linien nach Campolide, und hinter Campolide auf den Höhen von Arches befinden sich wieder Batterien und Gräben; Arco do Carvalho, nördlich vom Campo d'Artique, ist eine sehr starke Batterie, welche das Land rings umher und das Thal von Alcantara beschießt. Dann gehen die Linien in südlicher Richtung längs dem Alcantara-Thal bis nach der Brücke bei Alcantara, wo eine sehr starke Batterie errichtet ist, welche die große Straße nach Belem bestreicht. Die Linien sind sämmtlich von Lissaboner Freiwilligen besetzt, welche entschlossen sind, dieselbe bis auf den letzten Blutstropfen zu verteidigen.

Da die Armee Dom Miguels die Wasserleitungen der Hauptstadt abgeschnitten hat, so ist von Dom Pedro unterm 8ten d. M. ein Dekret erlassen worden, welchem zufolge eine Menge großer Barken requirirt werden sollen, die bestimmt sind, das Trinkwasser von dem anderen Lajo-Ufer herüberzuholen; zugleich wird befohlen, daß alle Brunnen und Cisternen in den Klöstern und Privathäusern dem Publikum geöffnet werden sollen, nachdem das für den Dienst der Kavallerie nöthige Wasser reservirt worden. Durch ein anderes Dekret erhält der Corregidor von Belem, der den Marquis v. Bellune und dessen Frau willkürlich verhaftet hat, auf Antrag des Französischen Konsuls deshalb einen öffentlichen Verweis.

## Belgien.

Brüssel, vom 22. Sept. Der bekannte Hr. Hume hält sich seit einigen Tagen zu Lüttich auf; der König hat sich viel mit ihm unterhalten.

Der Fürst von Arenberg ist gefährlich krank; er hat die h. Sterbe-Sakramente empfangen.

Seit einiger Zeit arbeitet man an der Errichtung eines Denkmals auf dem Kirchhofe zu Laeken, welches diese Gemeinde dem General Belliard errichten läßt. Dieses Denkmal von einer edlen Einfachheit wird binnen kurzem vollendet seyn; es führt die Inschrift: „Dem Andenken des Generals Belliard die Gemeinde von Laeken 1833.“

Am 20sten d. sind der König und die Königin in Spa eingetroffen, woselbst Ihre Majestäten einige Tage verweilen werden.

Antwerpen, vom 21. September. (Journ. d'Anvers.) Wir vernehmen, daß in verfloßener Nacht die Holländer aus Lieffenshoek ausgezogen sind und den innern Deich, welcher die Polders von Galis Hoek und dem Doel trennt, die beide auf Belgischem Gebiete liegen, durchstochen haben. Wir wissen nicht, was diese feindselige Handlung und Verletzung der Uebereinkunft vom 21. Mai hat veranlassen können.

## Italien.

Venedig, vom 17. September. Vorgestern hier aus Ancona eingegangene Briefe melden, daß ein Englisches Dampfboot, welches am 1sten d. Konstantinopel verließ, und sich nur 8 Stunden zu Korfu aufhielt, die traurige Nachricht überbrachte, daß eine neue Feuersbrunst in der Türkischen Hauptstadt 16.000 (?) Häuser in Asche gelegt habe. Bei Abgang des Dampfboots dauerte die dadurch entstandene allgemeine Verwirrung fort.

Die Mailänder Zeitung meldet aus Faenza vom 11. Sept.: „Die hiesige Polizei war seit einiger Zeit von geheimen Versammlungen benachrichtigt, die in mehreren Häusern, namentlich auf Landhüfen, stattfanden, und an denen aus dem Auslande gekommene Personen Theil nahmen. Am 8ten d. erfuhren die Päpstlichen Freiwilligen, daß in dem etwa drei Miglien von der Stadt gelegenen Hause des berühmten Revolutionnaires Luigi Zambelli eine ansehnliche Anzahl von Rebellen aus Toscana angekommen sey. Sobald der tapfere Lieutenant, Ritter Galas, hiervon Kunde erhielt, befahl er, daß zwölf Carabiniers von dem Detaschement der Romagna mit zwanzig Freiwilligen sich nach dem bezeichneten Orte begeben sollten. Dies geschah, und bei ihrer Ankunft daselbst wurden sie von den Auführern mit Flintenschüssen empfangen. Die Carabiniers und Freiwilligen erwiderten das Feuer muthig, und nachdem einer der Rebellen verwundet worden, ergaben diese sich und wurden mit Zambelli in die öffentlichen Gefängnisse gebracht. Man durchsuchte das Haus, und fand 6 Flinten, 3 Karabiner, 1 Pistole, sämmtlich scharf geladen, zwei Degen, Papiere, eine nicht unbedeutende Quantität Pulver, Patronen und 363 Kugeln. Zwei Tage vorher waren von den Carabiniers unter der persönlichen Anführung des Lieutenant Galas 6 andere Auführer, unter ihnen Piana von Bologna, in einem acht Miglien von der Stadt entfernten Landhause gefangen worden. Man fand dort Papiere, die für wichtig gehalten wurden, und der Eigenthümer des Landhauses, Graf Pietro Laberchi, früher Mitglied des Rebellen-Comité's und ein wüthender Feind der Päpstlichen Regierung, wurde verhaftet und in das Gefängniß gebracht.“

Ancona, vom 12. September. Gestern ist das Englische Dampfboot „Météore“ mit dem Britischen Legations-Sekretär in Konstantinopel, Herrn Mandeville und dem General Waldford an Bord, von Korfu hier angekommen. Vor



einigen Tagen sind 300 Mann päpstlicher Reiterei in Macerata eingerückt.

### Schweiz.

Zürich, vom 20. September. Der Tagsatzungsbeschluss, betreffend den Landfriedensbruch im Kanton Basel, ist vorgestern durch den Beitritt von Schaffhausen und Aargau in Kraft erwachsen. Ueber die Okkupationskosten ist noch kein Beschluss zu Stande gekommen; man glaubt aber, der Kommissions-Antrag werde die Mehrheit erhalten. Die früher gegen Neuenburg bestimmten Truppen sind nun alle in ihren heimatlichen Kantonen wieder eingetroffen und größtentheils schon entlassen.

### Miszellen.

\*Der Butterhändler Gyrtz in Niehmen bei Ohlau besitzt einen weißen Spitz, der vor mehreren Wochen einige Junge warf, die aber nicht lange nach ihrer Geburt ersäuft wurden. Die über diesen Verlust betrübte Mutter war dann oft abwesend, bis sie eines Tages einen jungen Haasen in der Fresse tragend nach Hause kam, dem sie ihre früher zwischen mehreren Jungen gleichsam getheilte Liebe und Sorgfalt nun ganz allein zuwendet. Sie trägt ihn an warme Stellen, säugt ihn und beleckt ihn zärtlich. Aber auch ihr Adoptiv-Sohn beweist große Anhänglichkeit an seine Pflegemutter. Sobald sie zur Thüre hereinkommt, springt er ihr freudig entgegen, hüpfet an ihr hinauf und saugt an ihr.

Laut Nachrichten aus dem Großherzogthume Posen ist die Nachfrage nach Wolle in dieser Provinz noch immer sehr bedeutend. Obgleich die Kaufleute für die Wolle des künftigen Jahres schon jetzt  $\frac{1}{2}$  mehr bieten, als sie in diesem Augenblicke gibt, so halten die Schäfer-Besitzer doch mit dem Verkaufe zurück, eingedenk der Nachtheile, die das zu frühzeitige Vosschlagen der Wolle in diesem Jahre für sie herbeigeführt hat.

Leipzig, vom 27. September. Es sind bereits seit acht Tagen eine sehr große Anzahl Griechen und seit vorgestern viele Polnische Einkäufer zur hiesigen Messe eingetroffen, und diese zeigen, eben so wie die anwesenden Deutschen Abnehmer, eine ungewöhnliche Kauflust und sehr großen Bedarf an Waaren. In baumwollenen, wollenen, vornämlich aber in seidenen Waaren sind bereits, trotz der in diesen Artikeln eingetretenen wesentlichen Erhöhung der Preise, sehr bedeutende Geschäfte gemacht worden. Die Steigerung in Seide und Wolle schreitet noch immer vor, und in erstem Artikel ist, ungeachtet eines Aufschlags von 40 pCt., der sich jetzt auch auf die Nähseiden ausdehnt, kaum für Seid Waare in Italien zu finden, indem nach den allgemeinen und glaubwürdigen Berichten, bereits drei Viertel der ganzen Seiden-Ernte nach England, Frankreich und Deutschland ausgeführt ist, daher auch ein ferneres Steigen der Preise und ein wirklicher Mangel an Waaren nicht unwahrscheinlich ist.

Unter den reichen Spenden, welche Se. Maj. der Kaiser von Rußland in Münchengrätz austheilt, verdient besondere Erwähnung, daß von dem 1280 Mann starken Husaren-Regimente, welches des Kaisers von Oesterreich Majestät Ihrem erhabenen Verbündeten verliehen, jeder Mann einen Dukaten erhielt.

Breslau, vom 1. Oktober 1833. Am 22ten vorigen Monats wurde aus der Oder am Kohlenplage ein menschlicher

Leichnam ans Land gebracht und in dem Verunglückten der 70 Jahr alte Auszügler Weidel aus Bagdors, Brieger Kreises, erkannt. Die Art der Verunglückung ist unbekannt.

Am nämlichen Tage wurde an der Ueberfuhr bei Pöpelwitz der Leichnam des am 7ten August d. J. in die Oder gefallenen 8 Jahr alten Knaben Johann Köhler gefunden.

Am 25ten sollte das nur mit 2 Personen bemannte, mit 32 Klastern Eichenholz beladene Schiff des Schiffers Nowack aus Koppen, Brieger Kreises, durch die Sandthor-Schleuse geschleust werden, wobei der eine Knecht das Schiff auf der Brücke an einem Lau festhalten und der andere dasselbe am Steuer lenken sollte. Beider Kräfte aber waren der Gewalt des hochangeschwellenen Stromes nicht gewachsen, das Schiff wurde von demselben ergriffen und auf das nahe Wehr geführt, wo es ein starkes Leck erhielt und fest sitzen blieb. Der Knecht rettete sich und auch die Ladung wurde geborgen.

Am 28ten erschoss sich ein Mann aus noch nicht bekannt gewordenen Ursachen.

Am Getreide sind in der vorigen Woche auf hiesigen Markt gebracht und verkauft worden: 3087 Scheffel Weizen, 1813 Scheffel Roggen, 386 Schfl. Gerste, 1522 Schfl. Hafer.

In dem nämlichen Zeitraum sind an hiesigen Einwohnern gestorben: 19 männliche, 17 weibliche, überhaupt 36 Personen.

Unter diesen sind gestorben: an Abzehrung 4, an Krämpfen 4, an Lungen- und Brust-Leiden 6, an Altersschwäche 2, an Schlagfluß 4.

Den Jahren nach befanden sich unter den Verstorbenen: unter 1 Jahr 4, von 1 bis 5 J. 5, von 5 bis 10 J. 1, von 10 bis 20 J. 2, von 20 bis 30 J. 2, von 30 bis 40 J. 6, von 40 bis 50 J. 6, von 50 bis 60 J. 3, von 60 bis 70 J. 3, von 70 bis 80 J. 2, von 80 bis 90 J. 2.

In derselben Woche sind aus Oberschlesien hier angekommen: 2 Schiffe mit Getreide, 14 Schiffe mit Bergwerks-Produkten, 95 Schiffe mit Brennholz und 3 Gänge mit Brennholz.

Gefunden wurde am 24ten vorigen Monats auf dem Blücherplatz ein messingener Thür-Schloß, am 25ten auf dem Ringe ein Schlüssel und am 26ten ein dergleichen auf der Carls-Straße. Die Eigenthümer dieser Gegenstände sind noch unbekannt.

Der heutige Stand der Oder am hiesigen Ober-Pegel ist 18 Fuß 4 Zoll.

### Meteorologisches.

Nach der abermals angestellten Berechnung und Vergleichung der Wärmegrade der jüngst verfloßenen Monate Juli und August hat sich bei dem ersteren ein fast eben so großes Plus als im Monat Juli des Jahres 1829 ergeben. Es wäre demnach in dem bevorstehenden Winter eine beinahe eben so strenge Kälte als im Winter 1829—30 zu erwarten. Hierbei soll jedoch nicht auch dessen außerordentliche Länge und Dauer vorhergesagt werden.

Breslau, im Oktober 1833.

### Musikfestliches.

Die erfreuliche Theilnahme, welche das am 19ten und 20ten September in der Kirche zu St. Bernhardin veranstaltete Musikfest gefunden, macht es uns zur angenehmen Pflicht, nachträglich noch Folgendes zur allgemeinen Kenntniß zu bringen. Die Einnahme von beiden Abenden betrug 953 Rthl. 18 Sgr. Die Ausgabe: 1) für das Ge. u. f. 67 Rthl. 2 Sgr. 2) Be-



Leuchtung 58 Rthl. 19 Sgr. 3) Druckföffen 86 Rthl. 25 Sgr. 4) Musikalien 143 Rthl. 9 Sgr. 5) Miethswagen 51 Rthl. 5 Sgr. 6) Bezeichnungen 49 Rthl. 5 Sgr. 7) Auszierung des Gerüstes und der Hallen 11 Rthl. 10 Sgr. Allgemeine Auslagen 49 Rthl. 23 Sgr. 9) Für 2 Quartett-, 6 General-Proben und 2 Aufführungen einem Theile der Orchester-Mitglieder eine Vergütung von 341 Rthl. 12 Sgr. 6 Pf. Zusammen 858 Rthl. 10 Sgr. 6 Pf. Demnach ist für die Armen noch ein Ueberschuß von 94 Rthl. 27 Sgr. 6 Pf. geblieben.

Ungeachtet einer weisen Sparsamkeit, insofern dieselbe mit den Anforderungen der Kunst und mit der nöthigen Rücksicht auf die äußere Ausstattung der Kirche vereinbar war, würde dennoch die Einnahme nicht hinreichend gewesen seyn, die Kosten zu bestreiten, wenn uns nicht eine bedeutende Anzahl von Künstlern und Kunstfreunden, mehrere Kunstvereine und viele unserer Mitbürger durch uneigennützig, aufopfernde Theilnahme zu Hülfe gekommen wären. Dankbar müssen wir es insbesondere erwähnen, daß Frau Direktor Nieß, Madame Marra und Herr Wiedermann sich an unsere Verbindung angeschlossen, und daß es von Seiten der geehrten Theater-Direktion möglich gemacht wurde, uns der Mitwirkung dieser ausgezeichneten Talente erfreuen zu können. — Hinsichtlich der äußern Anordnungen haben die Herren v. Ey, Menzel, Obst, Renner, Ronge, Schlegel, Weymach u. a. m. dem Vereine sehr erspriessliche Dienste geleistet. Ihnen, so wie allen, welche auf ähnliche Weise durch ihre Mühwaltungen zum Gelingen und zur Verschönerung des Ganzen beigetragen haben, auch für die unentgeltliche Aufnahme dieses Berichts, unsern herzlichsten Dank.

Breslau, den 1. Oktober 1833.

Die Vorsteher des hiesigen kirchlichen Sing-Vereins.

### Theater-Nachricht.

Mittwoch den 2ten Oktober 1833. Zampa, oder: Die Marmorbraut. Oper in 3 Aufzügen. Musik von Herold.  
Donnerstag den 3ten Oktober 1833: Der böse Geist Lumpacivagabundus, oder: Das lieberliche Kleeblatt. Große Zauberposse mit Gesang in 3 Aufzügen.  
Freitag den 4ten. Zum Benefiz für Herrn und Mad. Wohlbrück, zum erstenmale: Nur keine Kinder, oder: Vater, Schwiegervater und Großvater wider Willen. Posse in 1 Akt. Heraus zum erstenmale: Der Dachdecker. Komisches Gemälde in 5 Rahmen von Louis Angehy.

Bestellungen zu Sperrstößen, einzelnen Rang-, Parterre- und Gallerie-Logen-Billetten werden im Theater-Bureau (Königssee), zu geschlossenen Logen im Theatergebäude beim Castellán Wißmann angenommen.

Mit Bezugnahme auf die in Nr. 129 dieser Zeitung lauf. Jahrganges aufgenommene Polizei-Verordnung: betreffend das vorchriftsmäßige Kehren der Rauchfänge nach Aufhebung der Zwangskehr-Bezirke, zeigen wir hierdurch ergebenst an: daß die in den §§. 7 u. 9 angeführten „Schemata zum Hauptbuche für die Herren Schornsteinfeger“, so wie des „Controllbuchs für die Herren Hausbesitzer“ vorchriftsmäßig lithographirt zu dem Preise von 6 Pf. pro Bogen nunmehr bei uns zu haben sind, und stets vorrätzig gehalten werden sollen.

Breslau, den 19. Juni 1833.

Verlagsbuchhandlung von Graß, Barth und Comp.

### Todes-Anzeige.

Am 24sten d. M. starb nach schweren Leiden der Königl. Rittmeister und Chef der 4ten Eskadron 2ten Uhlanen-Regiments, Herr Friedrich Albert von Gallwitz und Dreiling der 2te in seiner Garnison Deuthen am Nervenfieber in dem noch nicht vollendeten 42sten Jahre seines thätigen Lebens und dem 28sten seiner dem Staate mit großer Auszeichnung geleisteten Dienste. Die Feldzüge von 1807 machte er unter dem General von L'Estouvi in Preußen, den von 1812 bei der großen Französischen Armee in Rußland, war in der Schlacht von Borodino und beim Uebergang über die Berezina, und die Feldzüge von 1813, 1814 und 1815 zum Theil bei der Blücherschen, zum Theil bei der großen Armee. In den mehreren großen Schlachten und Gefechten hat er mitgefochten, und als gerechte Anerkennung ausgezeichneten Bravour das eiserne Kreuz 2ter Klasse und den Russischen St. Wladimir-Orden 4ter Klasse sich erworben. Als Soldat umsichtig und tapfer, war er stets einer der thätigsten und treuesten Diener seines angebeteten Monarchen. Durch sein ganzes Leben treu, redlich und wahr, verliert die Armee in dem Verbliebenen einen ihrer thätigsten Offiziere, das Corps Offiziere aus ihrer Mitte einen lebenswürdigen, hochgeachteten Kameraden, dessen Andenken ihrem Gedächtnisse nie entschwenden wird.

Gleiwitz, den 28. September 1833.

In Ermangelung des Regiments-Commandeurs  
der Major, John,  
und

das Corps Offiziere des 2ten Uhlanen-Regiments.

### Todes-Anzeige.

Dem Herrn über Leben und Tod hat es nach seinem unerforschlichen Rathschluß gefallen, mein so geliebtes treues ältestes Kind, Julie, in Folge einer äußerst schweren Entbindung von einer todtten Tochter heut Nacht um 1 Uhr aus diesem Leben an einem fünfswöchentlichen Kindbettfieber abzurufen.

Nur zehn Monate waren Zeugen ihrer so glücklichen zufriedenen Ehe mit dem Königl. Stößbeamten Bertram in Baruthe bei Brieg. Ihre seltene Herzengüte und einsichtsvolle unermüdete Thätigkeit verschafften ihr die innigste, herzlichste Liebe und Achtung Aller. Möge der barmherzige Gott ihr Alles, auch ihre namenlosen Leiden, mit seinen ewigen Freuden vergelten.

Allen theuren Verwandten und Bekannten zeigt dies tiefgebeugt an:

Mangschütz bei Brieg, den 26. September 1833.

die verwitwete Pastor Kellner, geb. Rothe.

### Die Sing-Akademie

beginnt ihre Uebungen am Mittwoch, den 2. Oktbr., die Vorbereitungs-Classe am Donnerstag, den 3. Oktober.  
Mosewius.

Die unterschriebene Agentur übernimmt fortwährend Anmeldungen zur Versicherung des Rind- und Schaafviehes (wobei die Anstalt die Bedingungen neuerdings noch günstiger gestellt hat), sowohl für den Wohlauslauchen, als nahe belegene Kreise an. Exemplare der Statuten sind für 5 Sgr. zu erhalten.

Agentur der Vieh-Versicherungs-Anstalt zu Seifrodau bei Winzig.



Bei Graß, Barth und Comp. in Breslau ist erschienen und für den Preis von 3 Egr. zu haben:

## Werke der Allmacht

oder

### Wunder der Natur.

9ten Jahrg. zehntes Stück, enthaltend: Neuentdeckte Seegelfische (nebst Abbildung); Nachrichten eines französischen Gelehrten über einen Theil des inneren Afrika, und über die Wilden dieses Erdtheils; Bemerkungen über die Hyäne und das Krokodil; Welche Damen gehen auf die Tigerjagd? Belehrung über die Flechten, isländisches und Lungen-Moos, Orseille etc.; merkwürdige Meeres-Rückzüge; über d. Allarm-schreien der Vögel; Seescheiden; neuentdecktes Fischchen mit dem Menschengesichte; rührendes Beispiel von der Liebe einer Eisbärenmutter zu ihren Jungen; merkwürdige Feuerkugel. — Zwei Bogen Text mit einer lithogr. Tafel Abbildungen.

Des

## Fürsten von Pückler Andeutungen zur Landschafts- gärtnerei

(mit einem Kupfer-Atlas in 4to.)

erscheinen nächstens in Stuttgart; ich erbitte mir gefällige Aufträge und verbürge deren pünktliche Realisation.

Breslau, am 1. October 1833.

**Ferdinand Hirt.**

(Dhlauer-Straße.)

Im Verlage der Buch-, Kunst- und Musikalien-Handlung von Carl Heymann in Glogau ist erschienen und in allen guten Buchhandlungen, in Breslau bei G. P. Aderholz (Ring und Kränzelmart-Ecke), bei Kuhlmei in Liegnitz, Hennings in Neisse, Appun in Bunzlau, zu haben:

### Ueber Erkenntniß und Heilung der Brust- Wassersucht.

Ein Belehrungsbuch für Kranke,

von Dr. Anton Friedrich Fischer,

Arzte am Königl. Josephinen-Stifte und der damit verbundenen adelichen Erziehungsanstalt zu Dresden.

Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. Elegant gedruckt u. brosch. 22½ Egr.

### Verhaltens-Regeln bei der Luftröhren-Entzündung und Luftröhren-Schwindsucht, nebst den dagegen anzuwendenden Heilmitteln.

Ein Belehrungsbuch für Kranke,

von Dr. Anton Friedrich Fischer,

Arzte am Königl. Josephinen-Stifte und der damit verbundenen adelichen Erziehungsanstalt zu Dresden.

Zweite wohlfeilere Ausgabe. 8. Elegant gedruckt u. brosch. 22½ Egr.

Der Name des geachteten Herrn Verfassers dieser beiden

Schriften und seine andern Werke sind zu bekannt, als daß die vorstehend genannten noch einer besondern Empfehlung bedürfen. Niemand, der in die Nothwendigkeit kommt, sich über die darin abgehandelten Krankheiten zu unterrichten, wird sie ohne Trost und Belehrung aus der Hand legen, und auch Aerzten werden sie willkommen seyn.

Bei C. Heymann in Glogau ist so eben erschienen und bei G. P. Aderholz in Breslau (Ring- und Kränzelmart-Ecke), Kuhlmei in Liegnitz, Hennings in Neisse, Appun in Bunzlau zu haben:

### Betrachtungen über die Repräsentation moralischer Personen, besonders des Staats. Von einem Königl. Preuß. Beamteten.

8. geheftet. Preis 15 Egr.

In dieser kleinen Schrift wird davon ausgegangen, daß jede bloß ideale (moralische) Person, die Rechte zu üben und Pflichten zu erfüllen hat, einer persönlichen Darstellung bedürfe. Es wird dargethan, daß zu dieser Repräsentation jede Personen-Mehrheit, jedes Collegium untauglich sei, daß die monarchische Staatsform der sittlichen Natur des Menschen am meisten zusage, daß alle bloß ideale Personen, namentlich Gemeinden und Staaten stets unmündig bleiben und keine eines Vormundes entbehren können. Es wird ferner ausgeführt, daß die Staatsgewalten, so wenig als die Tugenden, welche zu ihrem Gebrauche in Anspruch genommen werden, zu trennen, und daß die mit ihrer Trennung verbundenen Gefahren gar nicht zu berechnen seien, welches aus der neuern Geschichte eines Nachbarstaates, wo eine einzige Regierungs-Befugniß von den übrigen getrennt war, einleuchtend nachgewiesen wird.

Einem Vertheidiger solcher Meinungen wird es freilich jezt an Segnern nicht fehlen. Der Herr Verfasser entschloß sich gleichwohl zu dieser Vertheidigung nach dem Grundsatz:

Der brave Mann denkt an sich selbst zuletzt!

Im Verlage von Trowitsch u. Sohn in Frankfurt ist erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

### Uebersicht der Justiz-Beamten und der Ressort-Verhältnisse der Gerichts- Behörden im Preussischen Staate.

Im Jahre 1833. Gebunden. 12½ Egr.

Im Verlage von Trowitsch u. Sohn in Frankfurt ist so eben erschienen und bei

G. P. Aderholz in Breslau

(Ring und Kränzelmart-Ecke) zu haben:

### Schreib- und Termin-Kalender, auf das Jahr 1834.

Preis: ungebunden 10 Egr., in Leder gebunden mit Papier durchschossen 22½ Egr.

Enthält außer dem Kalender: 1) Interessen-Rechnung auf 1 Jahr. 2) Uebersichtliche Zusammenstellung der Eides



normen, welche hauptsächlich bei der Instruktion der Prozesse vorzukommen pflegen. 3) Uebersicht der Verjährungs- und anderer Fristen. 4) Uebersicht des Wichtigsten aus dem Stempel-Gesetz vom 7. März 1832. 5) Erfordernisse zur Begründung des Armenrechts. 6) Tabelle über die Strafen der Beleidigungen der Ehre. 7) Cours der fremden Geldsorten bei Berechnung der Wechsel-Stempel. 8) Zeit-Berechnungs-Tabelle bei Schwängerungs-Klagen.

In der Antiquar = Buchhandlung J. H. Zehndner, Kupferschmiede = Straße Nr. 14, ist zu haben: Der Naturfreund von Endler und Scholz, alle 11 Bde. mit illum. Kpsrn. Epr. 55 Rthlr., vollständig und gut gebunden für 16 Rthlr. Matuschka, Flora silesiaca. 2 Bde mit Register 2½ Rthlr. Handbuch der pharmazeutischen Botanik 4 Hfte Fol. mit 24 ill. Kpftafn. Epr. 4 Rthlr. für 1½ Rthlr. Botanisches Wörterbuch von Borkhausen 2 Theile v. a — z Epr. 3½ Rthlr. f. 1½ Rthlr. Schedels Kaufmännisches Lexikon 6 Bde. Epr. 25 Rthlr. f. 5½ Rthlr.

### Ediktal = Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 4. August 1832 hieselbst verstorbenen Ober = Bürgermeister Friedrich August Carl Baron v. Rosyth ist heute der erbbschaftliche Liquidations = Prozeß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 15ten Januar 1834 Vormittags um 10 Uhr vor dem Königl. Ober = Landes = Gerichts = Rath Herrn Mandel im Partheien = Zimmer des hiesigen Ober = Landes = Gerichts an.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwanigen Vorrechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, verwiesen werden.

Breslau, den 18. September 1833.

Königl. Ober = Landes = Gericht von Schlesien.

Erster Senat.

Le m m e r.

### Bekanntmachung.

Das auf der Schmiedebrücke sub Nr. 1853 des Hypothekenbuchs, neue Nr. 32 belegene Haus, dem Destillateur Scholz gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1832 beträgt nach dem Materialienwerthe 2390 Rthlr. 22 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pCt. aber 1998 Rthlr., und nach dem Durchschnittswerthe 2194 Rthlr. 11 Sgr. 3 Pf.

Da das frühere Meistgebot nicht angenommen worden ist, so ist ein neuer peremptorischer Bierungs = Termin auf

den 17. December c., Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Herrn Ober = Landes = Gerichts = Assessor Lüche im Partheienzimmer Nr. 1 des Königlichen Stadt = Gerichts angesetzt worden.

Zahlungs = und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist = und Besibietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird.

Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 6. September 1833.

Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.

v. W e d e l.

### Subhastations = Bekanntmachung.

Das auf der Reuschen = Straße sub Nr. 90 des Hypotheken = Buchs, neue Nr. 14 belegene Haus, dem Barbier Johann Carl Friedrich gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1833 beträgt nach dem Materialienwerthe 2090 Rthlr. 5 Sgr., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pro Cent aber 2728 Rthlr. 23 Sgr. 4 Pf. und nach dem Durchschnitts = Werthe 2409 Rthlr. 14 Sgr. 2 Pf.

Die Bierungs = Termine stehen

am 29. November a. c.,

am 31. Januar 1834, Vormittags 10 Uhr,

und der letzte

am 15. April 1834, Nachmittags 4 Uhr,

vor dem Hrn. Justizrath Amstetter im Partheienzimmer Nr. 1 des Königl. Stadtgerichts an. Zahlungs = und besitzfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesen Terminen zu erscheinen, ihre Gebote zum Protokoll zu erklären, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist = und Besibietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte eingesehen werden.

Breslau, den 22. August 1833.

Das Königl. Stadt = Gericht hiesiger Residenz.

v. W e d e l.

### Subhastations = Patent.

Auf den Antrag eines Gläubigers ist die Subhastation der, dem Christian Junger gehörigen, zu Klarenkrantz sub Nr. 19 gelegenen, aus Bohn = und Wirthschafts = Gebäuden, 8½ Morgen Ackerland, 10½ Morgen Hutung und 2 Mezen Gartenland bestehenden Dreischgärtnerstelle, welche nach der in unserer Registratur einzusehenden Taxe auf 750 Rthlr. abgeschätzt ist, von uns verfügt worden. Es werden daher alle zahlungsfähige Kauflustige hierdurch aufgefordert, in den angesetzten Bierungs = Terminen am 24. October d. J., am 25. November c., besonders aber in dem letzten peremptorischen Termine den 4. Januar 1834, Vormittags um 10 Uhr, vor dem Herrn Justizrath Forche im hiesigen Landgerichts = Hause in Person oder durch einen gehörig informirten und mit Vollmacht versehenen zulässigen Mandatarium zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protokoll zu geben, und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist = und Besibietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Auf Nachgebote wird nicht Rücksicht genommen werden.

Breslau, den 10. September 1833.

Königliches Land = Gericht.

### Öffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Görlitz und Schläuroth, Haupt = Zoll = Amts = Bezirk Reichenbach, sind am 21. August d. J.

15 Pfd. Kaffee,

58 Pfd. Zucker,

49½ Pfd. baumwollene und

20 Pfd. wollene Waaren

angehalten und in Beschlag genommen worden.

Da die Einbringer dieser Gegenstände entspringen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hie durch öffentlich vorgeladen und angewiesen, a dato innerhalb 4 Wochen und spätestens am 12. No-



vember d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Reichenbach D/E zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Objecte darzuthun, und sich wegen der geschwizdrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle-Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Konfiskation der in Beschlag genommenen Baaren vollzogen und mit deren Erlös nach Vorschrift der Gesetze werde verfahren werden.

Breslau, den 25. September 1833.

Der Geheime Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Direktor.

In Vertretung desselben: der Regierungs-Rath Wendt.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Von dem unterzeichneten Gerichts-Amte wird hiermit bekannt gemacht, daß in Termin den 14. Oktober d. J. von Morgens 8 Uhr an, und an den folgenden Tagen die Bibliothek der verstorbenen Frau Prälatin von Stechow geb. Gräfin von Sandreski, öffentlich meistbietend gegen baare Zahlung im Schlosse zu Schönwaldau verkauft werden soll. Gedruckte Verzeichnisse dieser aus circa 2600 Bänden bestehenden Büchersammlung werden unentgeltlich in der hiesigen Stadtbuchdruckerei und bei dem Herrn Auktions-Commissarius Pfeiffer zu Breslau verabfolgt.

Hirschberg, den 7. September 1833.

Das Gerichts-Amt von Schönwaldau.  
v. R ö n n e.

### Brauerei = Verpachtung.

Die Frau-Commune zu Neumarkt beabsichtigt das ihr zustehende Brau- und Krugs-Verlags-Recht vom 1. Januar 1834 ab bis zum 1. Januar 1837 zu verpachten. Es ist dazu ein Picitations-Termin auf

den 18ten Oktober d. J. früh um 9 Uhr angesetzt worden. Pachtzulfige, welche nachweisen können, daß sie zu der Pacht qualificirt und vermögend sind, haben sich zur bestimmten Zeit im Gasthause des Herrn Mitschke hier einzufinden.

Auch vor dem Termine wird Herr Gastwirth Mitschke die Pacht-Bedingungen zur Einsicht vorlegen.

Neumarkt, den 16. August 1833.

Die Bevollmächtigten der Frau-Commune.

Der mittelst Steckbrief vom 27. September 1833 verfolgte Auszügler Christian Scheffler zu Polnisch-Hammer, Trebnischen Kreises, ist heut zum Untersuchungs-Arrest eingebracht worden.

Trebnitz, den 28. September 1833.

Königliches Land- und Stadt-Gericht.  
S c h ü k.

### B e k a n n t m a c h u n g.

In der bei der im Hypothekenbuche von Pogorzellitz Coseler Kreises sub Nr. 16. eingetragenen Mühle, schwebenden Auflösung von Diensten, Naturalien und Servituten, wird in Gemäßheit des §. 11 und 12 des Ausführungsgesetzes vom 7. Juni 1821 zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß es denen, welche dabei ein Interesse zu haben glauben, überlassen bleibt, sich spätestens in dem in meiner Wohnung hieselbst

den 2ten November d. J. früh 8 Uhr anberaumten Termin zu melden, und zu erklären, ob sie etwas gegen das geschlossene Abkommen zu erinnern haben, und

bei Fortsetzung dieser oder bei den sonst noch auf den zu den Fürstlich Hohenloheschen Fideikommiß-Herrschaften Schlawenhüh und Birawa gehörigen Gütern vorkommenden Ablösungs-Angelegenheiten zugezogen sein wollen; widrigenfalls sie die Auseinandersetzungen gegen sich gelten lassen müssen, und mit späteren Einwendungen und Anträgen nicht werden gehört werden.

Karibor, den 24. Juli 1833.

Löwe,  
Königl. Deconomie-Commissarius.

Nachdem Se. Excellenz der Herr Justiz-Minister Müller, mich zum Justiz-Commissarius ernannt hat, bemerke ich ergebenst, daß ich jeden Donnerstag in Zobten und den Freitag in Schweidnitz mich aufhalten werde um die Information von denjenigen Partbeien, welche mich mit ihrem Vertrauen beehren, aufzunehmen.

Karlsdorf, den 23. September 1833.

Dr. M e n s,  
Königlicher Justiz-Commissarius.

### B e k a n n t m a c h u n g.

Es soll die Lieferung von 186000 Stück waßerfesten Mauerziegeln kleinen Formats und einer Quantität Kiefernholzer zum Bau der Seitenwände am Gerinne der Clarenmühle hieselbst

Dienstag den 8. Oktober c. Vormittags 9 Uhr im Geschäftslocale der hiesigen Königl. Regierung öffentlich an den Mindestbietenden verbunden werden.

Lieferungs- Uebernehmer werden hiervon mit dem Bemerkten benachrichtigt, daß eine Caution von resp. 300 Rthlr. und 200 Rthlr. vor Abgabe des Gebots zu erlegen ist, und daß die Picitations-Bedingungen in der Wohnung des Unterzeichneten täglich eingesehen werden können.

Breslau den 25. September 1833.

v. Unruh,  
Königl. Wasserbau-Inspector.

### Blumenzwiebeln - Auction.

Von dem Herrn J. D. Niemann aus Harlem ist uns wieder eine bedeutende Sendung Blumenzwiebeln zugekommen, welche Mittwoch den 2. October Vormittags v. 9 bis 12 Uhr und Nachmittags v. 3 bis 6 Uhr in unserm Hause, Carlsstrasse Nr. 32, in Packetchen von 6 bis 10 Stück an den Meistbietenden verkauft werden. Die Verzeichnisse davon können in unserm Comptoir unentgeltlich in Empfang genommen werden.

Gebrüder Selbstherr.

### Gesuch um Unterkommen.

Ein solider Mann von mittlern Jahren, mit den besten Zeugnissen versehen, sucht als Koch und Gärtner zugleich ein Unterkommen. Die nähere sehr billige Bedingung und Auskunft wird ertheilt: Altbüßersstraße Nr. 10, neben der stillen Muffel.

### Unterkommen = Gesuch.

Ein cautionsfähiger gelernter Gärtner sucht einen Garten zu pachten, wo möglich mit Frühbeeten und Glashaus; auch würde derselbe eben so gerne einen Dienst annehmen. Nähere Auskunft giebt die Expedition dieser Zeitung, oder: der Kunst-Gärtner Faude, vor dem Nikolai-Thore Nr. 4, an der Königsbrücke.



## Unterrichts- und Erziehungs-Anstalt des Doktor Hahn,

(Kupferschmiede-Straße Nr. 7, dem Feigenbaum gegenüber.)

In der Unterzeichneten Anstalt, welche Schüler von 6 bis 14 Jahren aufnimmt, und zunächst dahin strebt, die Schüler für die höheren Klassen eines Gymnasiums vorzubereiten, demnächst aber diejenigen, welche sich dem höhern Militärdienste, der Landwirthschaft, dem Fabrikwesen, dem Bergwesen, dem Bauwesen, der Architektur u. w. widmen wollen, mit den ihnen nöthigen theoretisch-praktischen wissenschaftlichen Kenntnissen zu versehen, beginnt der Unterricht wiederum mit dem 7. Oktober. Die dem Militärstande sich widmenden sollen so weit gebracht werden, daß sie beim Portb'p'e-Fährichs-Examen unbedingt bestehen können. Zur Aufnahme eintretender Schüler oder Pensionäre sind täglich die Stunden von 11 bis 3 Uhr festgesetzt.

E. M. Hahn, Doktor der Philosophie u.

Der erste Transport meiner Leipziger Meß-Baaren ist so eben eingegangen und ich ermangle nicht meinen werthgeschätzten Kunden davon ergebenste Anzeige zu machen.

Unter mehreren sehr schönen und geschmackvollen Kleider-Zeugen sind folgende vorzüglich empfehlenswerth; als:  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{1}{4}$  breite echte Thibets zu Ueberrocken für Damen in allen Modifarben; die jetzt so sehr beliebten Bagdad-Kleider in allen Qualitäten;  $\frac{3}{4}$  und  $\frac{1}{2}$  breite bunte seidene Zeuge in besonderer Güte; neue Gardinen-Zeuge; seidene und Tricot-Handschuhe, so wie nicht minder eine ganz neue Art Sammet- und seidene Cravaten, seidene Westen und gemusterte seidene Halsstrümpfe für Herren.

Mit Zusicherung der reellsten Bedienung und den möglichst billigsten Preisen empfiehlt sich zur geneigten Abnahme ergebenst:

**Meyer Sachs jun.,**

Ring, Grüne-Röhrseite an der Ecke des Kränzel-Marktes Nr. 33, im Gewölbe.

Die ersten

**Elbinger Neunaugen**

empfang gestern pr. Post:

Carl Jos. Bourgarde,

Dhlauer-Straße Nr. 15, neben der ehemals

S. G. Schröterschen Handlung.

Neue Elbinger Bricken  
empfang mit heutiger Post:

Christian Gottlieb Müller.

**Frische G. birg's-Butter**

in bester Qualität und zu billigem Preise erhielt u. offerirt:

**Carl Fr. Pratorius,**

Albrechts-Straße Nr. 39, im Schlutiuschen Hause.

## Gesuch um Unterkommen.

Eine anständige Frau, die erst Wittve geworden ist, wünscht als Wirthschafterin ihr Unterkommen zu finden; dieselbe ist kinderlos und ohne Verwandte, und sieht weniger auf großen Lohn, als auf eine anständige Behandlung. Das Nähere zu erfragen bei Hrn. H. Tremendt, im Gewölbe, Kupferschmiede-Straße Nr. 25.

## Pensions-Offerte.

Ein Lehrer kann noch einige Knaben für die hiesigen Gymnasien zu Michaelis in Pension nehmen, und, wenn es gewünscht wird, auch jeden wissenschaftlichen und musikalischen Unterricht verbinden. Ritterplatz, goldner Korb Nr. 7.

Un philologue parlant français et polonais desire donner encore quelques leçons. Mr. Hentze, libraire, aura la bonté de donner avis à ceux, qui veulent se servir de cette occasion bien acceptable.

Ein junger Mensch von auswärtigen Eltern und nöthigen Schulkenntnissen kann sogleich in einer Spezerei-Handlung als Beurling, unter billigen Bedingungen, sein Unterkommen finden; wo? sagt der Kaufmann Cubasch jun. am Neumarkt.

Es stehen ein Paar Glaschränke zum schieben, zu Handels-Artikeln zu gebrauchen, zum Verkauf. Zu erfragen im Verforgungs- und Vermietungs-Comtoir, Albrechts-Straße Nr. 10, bei Bretschneider.

Das Dominium Ströhoff bei Trebnitz bietet aus einer vollkommen gesunden Heerde 50 Stück Schaafvieh, worunter 30 Stück mit edeln Stählen bedeckte und größtentheils hochtragende Mutter, in der Wolle zum Verkauf.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben Mittwoch, den 2. Oktober ladet ergebenst:

B. Arendt, Coffetier, Mathias-Str. Nr. 75.

Zum Fleisch- und Wurst-Ausschieben,  
Donnerstag den 3. Oktober, ladet gehorsamt ein:

G. Seifert in Groß-Grüneiche.

Reise-Gelegenheit nach Warschau, den 4. u. 6. Oktober, beim Pohnkutscher Hadasch, Neue-Welt-Gasse Nr. 42.

Die erste Sendung neuer Elbinger Bricken erhielt mit gestriger Post und offerirt:

F. Frank, Schweidnitzer Straße Nr. 28.

Ganz frische Elbinger Bricken, neuen Schweizer- und neuen holländ. Süßmilch-Käse, weißen brasil. Frucht-Sago, weißen und rothen G. ünb. Wein-Essig, und feine Magdeb. Graupe pr. Pfd. 2  $\frac{1}{2}$  Sgr.; offerirt  
G. B. Fäkel.

## Frische Aale

zu jeder beliebigen Größe und vorzüglich gutem Geschmack sind so eben angekommen, welche zu den billigsten Preisen, nebst Forellen, zu gütiger Abnahme empfiehlt: im Bürgerwerder Wassergasse Nr. 1 und auf dem Fischmarkt,  
die verwittwete Rommlig.

Ein Barbierlehrling wird baldigst gesucht. Näheres Hummeri Nr. 30 im Gewölbe.



**Aus freier Hand zu verkaufen**  
 Ist vor dem Ober-Thore ein massives, nahe an der Ober gelegenes Haus mit Schankgelegenheit und Garten, nebst Gemüsegarten, welches sich für einen Kaufmann oder Holzhändler als Ausladeplatz gut eignen würde, indem der Wasserstand stets günstig ist. Das Nähere bei F. Ferl, Kegerberg Nr. 14 oder Ri o al-Thor Fischergrasse Nr. 14.

Einige Pensionaire wünscht die vern. Goldarbeiter Stuppe, Stocßgasse Nr. 9, in wahre mütterliche Pflege zu nehmen.

Neue Elbinger Neunaugen in vorzüglicher Güte erhielt mit gestriger Post und offerirt:

**Friedrich Walter,**  
 Ring Nr. 40, im schwarzen Kreuz.

Drei sehr gut meubirte Zimmer mit der Aussicht auf dem Blücherplatz, nebst Kabinet, sind zusammen oder einzeln, zu vermieten und gleich zu beziehen, so wie auch eine Stube im dritten Stock, Ring Nr. 11, bei der verwittw. Schulze.

Zu vermieten und auf Weihnachten zu beziehen ist Albrechts-Straße Nr. 50 der zweite Stock.

Zu vermieten und Termin Weihnachten zu beziehen ist ein freundliches Quartier, die zweite Etage des Hauses Nr. 1, Catharinen-Straße, bestehend in 5 Stuben, 2 Kabinetts, 2 Küchen, nebst Beigelaß, wo das Nähere daselbst beim Wirth zu erfahren.

### Angekommene Fremde.

Den 1sten Okt. In der goldnen Gans. Hr. Gen. Major Fürst Reuß. — Die Gutsbes.: Hr. Baron v. Jedlig a. Kapadof.

Hr. Rudnicki a. Polen. — Fr. v. Röckig a. Medwig. — Herr Kaufm. Schleusner a. Rürlein. — Gold. Krone. Hr. Gen. Major v. Borwig u. Hr. Lieutn. v. Wagenhoff a. Schweidnitz. — Hr. Ober-Appellationsgerichts-Assessor Pflücker a. Posen. — Deutsche Haus. Hr. Graf v. Schippenbach a. Hengersdorf. — Herr Landrath v. Dreski a. Frankenstein. — In 2 gold. Edwien. Hr. Wirthsch. Inspekt. Págoß a. Elguth. — Hr. Referend. Soring u. Hr. Lotterie-Einnehmer Böhm a. Brieg. — Gold. Baum. Hr. Lieutn. Kömpler a. Dittersbach. — Hr. Apotheker Gerdesen aus Herrnstadt. — Hr. Wirthsch. Insp. Lorenz a. Glämschdorf. — Hotel de Pologne. Hr. Graf v. Reichenbach a. Brüstawe. — Hr. v. Heidebrand a. Deis. — Blaue Hirsch. Hr. Landschafts-Direktor v. Frankenberg a. Schreibersdorf. — Hr. Gutsbes. v. Mikcki a. Kozimierz. — Weiße Adler. Hr. Kaufm. Schulze a. Brieg. Hr. Apotheker Zellner a. Pleß. — Hr. Graf v. Strachwitz aus Proßnitz. — Hr. Kaufm. Mangel a. Schwedt a/D. — Kautenfrau. Die Lieutnants: Hr. v. Gabecke v. 20ten Inf. Reg. und Hr. Apotheker Klant a. Reisse. — Große Stube. Hr. Rittm. v. Hantscharmoy a. Felsenberg. — Gold. Scepter. Hr. Apotheker Laube a. Kossen. — Drei Berge. Die Gutsbesitzer Hr. v. Frankenberg, a. Boguslawitz u. a. Gorkowo. — Hr. Deconom v. Karzewski a. Mielowies. — Berg Cleve Hr. v. Hövel a. Herbeck. — Im goldnen Schwert. Hr. Gutsbes. v. Wallenberg a. Krehlau. — Hr. Lieutn. v. Bonge a. Ohlau. — Hr. Justizrath von Unruh a. Plegnitz. — Hr. Gutsbes. v. Vessel a. Bechelbron.

Privat-Logis. Karlsstr. 2. Hr. Artillerie-Lieutn. Klette a. Danzig. — Hummeri 3. Hr. Kaufm. Wunderlich a. Zobten. — Dhlauerstr. 75. Hr. Gutsbes. v. Garnier a. Turawa. — Altbüfserstr. 60. Hr. Wundarzt Drosch a. Neustadt. — Klosterstraße 85. Hr. Justizrath Kürstenthal a. Reisse. — Heil. Geisstr. 18. Hr. Rittm. v. Studnig a. Gubrau. Hr. Partikulier v. Studnig, a. Glogau. Desal. 20. Hr. Hauptm. Rivo a. Gr. Strehlig. — Neumarkt 37. Hr. Stadgerichts-Sekretär Böhm a. Strehlen. — Am Rathhause 18. Hr. Kaufm. Waldbausen a. Eßen. — Scheitnigerstr. 31. Herr Gutsbes. v. Siegroth a. Nieder-Seichwitz.

## Meteorologische Beobachtungen a. d. K. Sternwarte 1833.

108 Par. Fuß üb. d. Pegels.

Septb.	Barom. reducirt auf 0° R.			Temperatur im freien Schatten						Psychrometer Mittel			Herrschend	
	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	2 U. Nm.	10 U. Ab.	18 U. Fr.	höchste	tiefst	d. Ober	Du. Sp.	L. Pft.	D. Stg.	Wind	Witterung
8	27,7,95	27,8,15	27,8,29	+10,8	+11,6	+7,5	+11,6	+7,3	+9,6	4,37	+7,53	0,835	DD	trübe r.
9	27,8,09	27,7,72	27,7,28	+16,0	+11,6	+10,3	+16,0	+10,2	+12,8	5,07	+9,90	0,821	DD	überz. reg.
10	27,7,74	27,7,83	27,7,83	+16,4	+10,5	+10,0	+16,4	+9,4	+11,3	4,19	+6,87	0,666	DD	halbheiter
11	27,8,07	27,7,87	27,6,62	+17,0	+13,2	+10,0	+17,0	+8,4	+11,0	4,51	+6,47	0,706	DD	heiter
12	27,5,62	27,5,21	27,6,76	+11,8	+10,0	+7,2	+11,8	+7,2	+10,2	4,64	+8,73	0,943	AB	Gew. Reg.
13	27,7,04	27,7,64	27,8,10	+9,5	+9,3	+9,4	+9,5	+9,0	+10,3	4,53	+8,50	0,068	AB	Gew. Reg.
14	27,8,36	27,7,95	27,6,96	+9,8	+8,3	+9,3	+9,8	+8,6	+10,0	4,53	+8,50	0,617	AB	Regen

## Höchst. Getreide-Preise des Preussischen Scheffels in Courant.

Stadt.	Datum.	Weizen.						Roggen.		Gerste.		Hafer.	
		weißer.			gelber.			Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.	Rthlr.	Sgr. Pf.
	Vom	Rthlr.	Sgr.	Pf.	Rthlr.	Sgr.	Pf.						
Bunzlau . . . . .	23. Septbr.	1	22	6	1	15	—	—	27	6	—	—	17 6
Goldberg . . . . .	21. —	1	20	—	1	10	—	—	26	—	—	—	17 —
Tauer . . . . .	28. —	1	18	—	1	7	—	—	28	—	—	—	15 —
Liegnitz . . . . .	27. —	—	—	—	1	10	—	—	27	—	—	6	16 6
Löwenberg . . . . .	23. —	—	—	—	1	12	—	1	—	—	—	25	17 —
Reisse . . . . .	28. —	1	11	—	1	8	—	—	29	—	—	22	16 —
Striegau . . . . .	23. —	1	18	—	1	8	—	—	28	—	—	21	14 —